

## »Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker«?

Zur Übersetzung und Interpretation von Mt 28,19f<sup>1</sup>

von

WOLFGANG REINBOLD

»Mission« ist eines der großen kirchlichen Themen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Seit einigen Jahren hat auch die Evangelische Kirche das noch vor wenigen Jahrzehnten weithin verachtete oder für obsolet erklärte Wort wiederentdeckt. »Missionarisch Kirche sein«, »missionarische Gemeindeentwicklung« und neuerdings »Gemeindemission« sind wichtige Stichworte der kirchlichen Arbeit geworden. Wer vor kurzem am Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland in Hannover vorbeikam, sah vor dem Eingang ein großes Plakat, auf dem für eine aktuelle Internetkampagne geworben wurde: »Um Gottes willen – der Welt zuliebe: Mission.de« stand da zu lesen.

Die Evangelische Kirche hat sich des »M-Wortes«, wie es auf der Startseite von [www.mission.de](http://www.mission.de) heißt, wieder angenommen, auch wenn, wie ebendort nachzulesen ist, das Wort »kein besonders gutes Image hat«. <sup>2</sup> Das ist so, in der Tat, und dies trotz aller Versuche, den christlichen Missionsbegriff von Grund auf neu zu bestimmen. Wie schlecht das Image des Wortes ist, weiß jeder, der sich gelegentlich außerhalb des kirchlichen Milieus bewegt oder an seinen Rändern. <sup>3</sup> Insbesondere wissen es diejenigen, die das Gespräch mit anderen Religionen pflegen. Mein Schleswig-Holsteiner Kollege im Amt des Beauftrag-

<sup>1</sup> Um Anmerkungen und Material ergänzte Antrittsvorlesung als apl. Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen am 2. November 2010. Herzlicher Dank an die Kollegen, insbesondere an Berndt Schaller und Florian Wilk, für viel Zustimmung und wichtige Hinweise.

<sup>2</sup> M. KEIPER, Das »M-Wort«, [www.mission.de](http://www.mission.de) (Abfrage am 10.1.2012).

<sup>3</sup> Vgl. exemplarisch H. SCHMIDT, Religion in der Verantwortung. Gefährdungen des Friedens im Zeitalter der Globalisierung, 2011, 15: »Ich habe Gläubige zeit meines Lebens immer respektiert, gleich welcher Religion sie anhängen. Aber ebenso habe ich religiöse Toleranz immer für unerlässlich gehalten. Deshalb habe ich die christliche Mission gegenüber Andersgläubigen stets als Verstoß gegen die Menschlichkeit empfunden. Wenn ein Mensch in seiner Religion Halt und Geborgenheit gefunden hat, dann hat keiner das Recht, diesen Menschen von seiner Religion abzubringen. Wenn [...] ein Christ [...] sich einbildet, allein seine eigene Religion sei von Gott offenbart und gesegnet und deshalb sei es seine Pflicht, sie zum Sieg über andere Religionen zu führen, dann verstößt er gegen die Würde und die Freiheit des Andersgläubigen – er ist deshalb ein böser Mitmensch.«

ten für Kirche und Islam hat es kürzlich in einem kleinen Zeitschriftenbeitrag eindrücklich beschrieben. Auf seiner Visitenkarte steht unter seinem Namen: »Nordelbisches Missionszentrum«. Wann immer er diese Visitenkarte muslimischen Gesprächspartnern in die Hand drückt, sieht er skeptische Gesichter. »Wollen Sie wirklich, dass ich Missionszentrum ins Türkische übersetze?«, fragt ihn die Dolmetscherin. Ein anderer sagt: »Wissen Sie, wie das für mich klingt? Für mich klingt ›Mission‹ so wie für Sie das Wort ›Djihad‹.«<sup>4</sup> Es klingt wie eine Kampfansage.

Es scheint, als sei die teils grundlegende Neubestimmung dessen, was christliche Theologie heute unter »Mission« versteht,<sup>5</sup> bei den nichtchristlichen Gesprächspartnern nicht recht angekommen. Das Wort ist und bleibt ein Reizwort. Ich sehe drei Hauptgründe für diesen Stand der Dinge. Zum einen sind die missionswissenschaftliche Diskussion der letzten Jahrzehnte und die einschlägigen kirchlichen Publikationen in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Zum anderen ist das Wort für viele Menschen so fest mit Themen wie der Eroberung Lateinamerikas, dem Kolonialismus und den dunklen Seiten der Ausbreitung des Christentums verbunden, dass sie der Neuinterpretation nicht recht trauen. Zum dritten scheint der Wortlaut des Textes, der allenthalben und mit Recht als Grundlage christlicher Mission gilt, der Neuinterpretation entgegen zu stehen: Mt 28,19f.

In der Übersetzung der Lutherbibel von 1984 lautet der Text: »Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.« Die Einheitsübersetzung formuliert: »Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.« Nicht wenige Nichtchristen finden diesen Auftrag bedrohlich. Heißt das nicht, so fragen mich einige meiner Gesprächspartner, dass es Aufgabe des Christen ist, alle Welt zu Christen zu machen, jeden einzelnen, auch den Juden und den Muslim? Wie anders soll man das bitte verstehen denn als Kampfansage?

<sup>4</sup> D. GÖRRIG, Mission im interreligiösen Dialog? Assoziationen zu einem umstrittenen Begriff (weltbewegt Oktober – November 2010, 16f).

<sup>5</sup> Vgl. exemplarisch: Allen Völkern sein Heil. Die Mission der Weltkirche, hg. von der Deutschen Bischofskonferenz (Hirtenschreiben. Erklärungen, 76), 2004; Wege nach Edinburgh. Standortbestimmungen im Dialog mit der ersten Weltmissionskonferenz 1910, hg. vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland (WMH 68), 2010; Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt. Empfehlungen für einen Verhaltenskodex, hg. von ÖRK, Päpstlicher Rat für den interreligiösen Dialog u. Weltweite Evangelische Allianz (EZW-Materialdienst, 74), 2011, 296–299.

### 1. Die Ausgangsfrage

Mt 28,19f ist prominent wie kaum ein zweiter Text in der Bibel. In Luthers Großem und Kleinem Katechismus wird er zitiert, desgleichen im Heidelberger Katechismus.<sup>6</sup> Der Text ist fester Bestandteil der Taufliturgie, wird in der Evangelischen Kirche an jedem sechsten Sonntag nach Trinitatis als Evangelium gelesen und in kirchlichen Publikationen außerordentlich häufig zitiert.<sup>7</sup> Der Bedeutung des Textes entspricht die gewaltige Menge der Sekundärliteratur. Ihr Überfluss mag den Eindruck erwecken, über den Text sei alles gesagt. Dieser Eindruck trügt, wie im Folgenden zu zeigen ist.

Meine Ausgangsfrage ist eine denkbar schlichte Frage, die in der Literatur seit langem nicht mehr gestellt worden ist. Es ist die Frage: Wie ist der Text zu übersetzen? Im Griechischen steht πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν.

Sieht man die einschlägigen deutschen Bibelübersetzungen durch, so stellt man fest, dass der Text heute in der Regel mit Formulierungen übersetzt wird, die an die Übersetzung der oben zitierten Lutherbibel erinnern. Ähnlich übersetzen neben der bereits zitierten Einheitsübersetzung die neue Zürcher Bibel,<sup>8</sup> die Gute Nachricht,<sup>9</sup> die Basisbibel<sup>10</sup> und die Elberfelder Bibel.<sup>11</sup> Auch in den

<sup>6</sup> Der Kleine Katechismus bietet im Lateinischen den Text von Mt 28,19, im Deutschen eine Mischform aus Mt 28,19 und Mk 16,15: »Euntes docete omnes gentes baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti«, »Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden und täufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists« (BSLK 515). Der Große Katechismus ergänzt den lateinischen Text entsprechend dem Deutschen: »Euntes in mundum universum docete« usw. (BSLK 691). Im Heidelberger Katechismus heißt es: »Gehet hin und lehret alle Voelcker und tauffet sie im namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists« (Catechismus Oder Christlicher Unterricht, wie der in Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfaltz getrieben wirdt, 1563, 48 [Frage 71]).

<sup>7</sup> Vgl. exemplarisch: Klarheit und gute Nachbarschaft. Christen und Muslime in Deutschland, hg. vom Kirchenamt der EKD (EKD.T 86), 2006, 12.

<sup>8</sup> »Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauf sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.«

<sup>9</sup> »Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen! Tauf sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe.«

<sup>10</sup> »Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen: Tauf sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe.«

<sup>11</sup> »Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauf sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!«

Kommentaren zum Matthäusevangelium finden sich allenthalben Übersetzungen, die Luther 1984 nahestehen.<sup>12</sup>

Die zitierte Übersetzung ist heute selbstverständlich. Aber ist sie auch sachgemäß? Daran bestehen nach meinem Eindruck erhebliche Zweifel.

## *2. Luthers ursprüngliche Übersetzung und die Geschichte ihrer Revision*

Ich beginne mit einer Beobachtung, die mich überrascht hat, als ich sie das erste Mal gemacht habe: Die heute als selbstverständlich geltende Übersetzung der Lutherbibel ist ganz jungen Datums. Sie findet sich zum ersten Mal vor einem halben Jahrhundert, in der Revision des Textes des Neuen Testaments aus dem Jahr 1956. Bis dahin las man in der Lutherbibel eine vorsichtig an das Neuhochdeutsche angepasste Version der ursprünglichen Übersetzung Martin Luthers. Im Septembertestament von 1522 hatte er übersetzt: »darumb gehet hyn, vnd leret alle volcker, vnnd teufft sie ynn den namen des vatters vnd des sons vnnd des heyligen geysts, vnnd leret sie halten, alles was ich euch befolhen habe«<sup>13</sup>. In der Bibelausgabe von 1545 wurde daraus: »Darumb gehet hin vnd leret alle Völcker vnd teuffet sie im Namen des Vaters vnd des Sons vnd des heiligen Geists vnd leret sie halten alles was ich euch befolhen habe«<sup>14</sup>.

Dieser Text hielt sich mit wenigen Änderungen bis zur Ausgabe der Lutherbibel von 1912, mit der die zweite kirchenamtliche Revision der Lutherbibel zum Abschluss kam.<sup>15</sup> Hier lautet der Text: »Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.«

Der revidierte Text der Lutherbibel von 1912 war alles andere als unumstritten. Die Bibelgesellschaften sahen Anfang der 1920er Jahre die Gefahr, dass die Lutherbibel den Charakter der Volksbibel verlieren könnte, und plädierten für eine erneute Überarbeitung. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss machte sich diesen Wunsch im Jahr 1926 zu eigen und setzte eine Kommission

<sup>12</sup> Vgl. z.B. U. LUZ, Das Evangelium nach Matthäus, 4 Bde. (EKK 1/1–4), 1985–2002, hier Bd. 4, 429: »Geht also und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie alles halten lehrt, was ich euch geboten habe«. Anders die Bibel in gerechter Sprache, dazu s. Anm. 129.

<sup>13</sup> WA.DB 6, 132.

<sup>14</sup> Biblia: Das ist: Die gantze Heilige Schrift: Deudsch, 1545, 263b; vgl. die Ausgabe von 1546, WA.DB 6, 133.

<sup>15</sup> Vgl. K. D. FRICKE/S. MEURER (Hg.), Die Geschichte der Lutherbibelrevision von 1850 bis 1984 (Arbeiten zur Geschichte und Wirkung der Bibel, 1), 2001, 152–155.

ein. Den Vorsitz übernahm zunächst der geistliche Vizepräsident des Berliner Oberkirchenrats, Paul Conrad, später dann für viele Jahre der Leiter der preußischen Hauptbibelgesellschaft, Georg Burghart.<sup>16</sup> Erstes sichtbares Resultat dieser Kommission war die Publikation eines »Probetestaments« im Jahre 1938, Mt 28,19f wurde hier wie gewohnt übersetzt.<sup>17</sup>

Nachdem das Probetestament nicht auf allgemeine Zustimmung stieß, sondern teils energisch kritisiert wurde,<sup>18</sup> gingen die Revisionsbemühungen in den Kriegsjahren weiter, wenn auch nur schleppend.<sup>19</sup> Zu einem vorläufigen Abschluss kamen sie mit der Publikation eines zweiten Probetestaments im Jahr 1949. In diesem nur fünfzigmal für die Zwecke der Revisionskommission gedruckten, von den verbliebenen drei Mitgliedern der Kommission<sup>20</sup> verantworteten Neuen Testament findet sich erstmals der neue Text: »Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe.«<sup>21</sup>

Auch dieses Probetestament konnte sich allerdings nicht durchsetzen. Das im Evangelischen Zentralarchiv bewahrte Exemplar berichtet auf einer eingeklebten Notiz kurz und trocken von den teils heftigen Auseinandersetzungen, die es in der Kommission um die Richtung der Revision gegeben hatte.

---

<sup>16</sup> Vgl. aaO 155–165.

<sup>17</sup> Vgl. Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers, neu hg. von den Deutschen Evangelischen Bibelgesellschaften, 1938, 75f.

<sup>18</sup> Vgl. P. ALTHAUS/TH. KNOLLE, Luther und das »Probetestament« von 1938 (BFChTh 41/3), 1940; G. KITTEL, Das Ergebnis der Diskussion um das Probetestament. Ein Bericht (ThLZ 67, 1942, 65–87; das Literaturverzeichnis aaO 84–87 verzeichnet mehr als 100 Reaktionen bis 1942); FRICKE/MEURER (s. Anm. 15), 167–169. 372–374 (Lit.).

<sup>19</sup> Im Jahr 1946 publizierte der Georg Westermann Verlag in Braunschweig ein Neues Testament mit Psalmen, um »dem großen Mangel an Bibeltexten, der in den letzten Jahren eingetreten ist, abzuhelfen«, wie es im Vorwort heißt (Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus und die Psalmen. Nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers, neu durchgesehen nach dem vom Deutschen Evangelischen Kirchenauschuß [sic] genehmigten Text, 1946, 3). Mangels Alternative legte man dieser Ausgabe den Luthertext von 1912 zugrunde.

<sup>20</sup> Verantwortlich für den Text zeichnen neben Georg Burghart Gerhard Kittel und Prälat Gustav Groß. Die übrigen Mitglieder der Revisionskommission waren mittlerweile verstorben, vgl. FRICKE/MEURER (s. Anm. 15), 171f.

<sup>21</sup> Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus und die Psalmen. Probetestament, Berlin, Evangelische Hauptbibelgesellschaft 1949 (Evangelisches Zentralarchiv Berlin, 2010/0725), 46.

»Dieses Probetestament ist nur in 50 Expl. für die neue Revisionskommission gedruckt. Dies ist ein Zwischenergebnis. Auf Betreiben Burkharts [sic; lies: Burgharts] sollte die Revision weitergetrieben werden. OKR Schanze wollte weiter zurück zu Luther. Niemöller griff ein.«

Folge des Eingriffs Martin Niemöllers war die Auflösung der alten und die Einsetzung einer neuen Kommission im Jahr 1952 unter Vorsitz des Erlanger Neutestamentlers Hermann Strathmann. Sie sollte die sich nunmehr bereits drei Jahrzehnte hinziehende Revision zu einem Abschluss bringen. Der Versuch scheiterte indes nach kürzester Zeit, zu groß waren die Meinungsverschiedenheiten, insbesondere zwischen Schanze und Strathmann.<sup>22</sup> So wurde die Kommission schon ein Jahr später wieder aufgelöst und durch eine neue Kommission unter dem Vorsitz des Ratsvorsitzenden Otto Dibelius ersetzt. In den neutestamentlichen Ausschuss zu den Synoptikern und der Apostelgeschichte berufen wurden Prälat Erich Eichele und Vizepräsident Walter Zimmermann.<sup>23</sup> Eichele und Zimmermann übernahmen den Übersetzungsvorschlag des Probetestaments mit geringen Änderungen. Nicht mehr »Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie« usw. sollte es Mt 28,19 heißen, sondern »Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.« Im Jahr 1956 wurde das Neue Testament der Lutherbibel mit diesem Text erstmals in großer Auflage gedruckt.<sup>24</sup>

Von hier aus drang der neue Text in den folgenden Jahrzehnten allmählich in die kirchlichen Publikationen ein. Allerdings dauerte es manchmal Jahrzehnte, bis die Änderung übernommen wurde. Im in lutherischen Kreisen seinerzeit viel benutzten Lernbüchlein für den Konfirmandenunterricht steht noch in der letzten Auflage 1965 der alte Text des Kleinen Katechismus.<sup>25</sup> Das Kirchengesangbuch für die evangelisch-lutherischen Kirchen Niedersachsens druckte noch dreißig Jahre später, im Jahr 1986, den Kleinen Katechismus und die Ordnung für die Nottaufe mit dem überkommenen Text.<sup>26</sup> Erst mit der Revision

<sup>22</sup> Vgl. H. STRATHMANN, Eine verhängnisvolle Wendung: Grundstürzende neue Regeln der Bibelrevision (EvTh 14, 1954, 125–131).

<sup>23</sup> Vgl. FRICKE/MEURER (s. Anm 15), 173–180.

<sup>24</sup> Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers, 1956, 55.

<sup>25</sup> Lernbüchlein für den Konfirmandenunterricht. Katechismus, Lieder, Sprüche, o. J. (¹1965), 10: »Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes«.

<sup>26</sup> Allein der Predigttext für den 6. Sonntag nach Trinitatis ist der neuen Übersetzung angepasst. Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherischen Kirchen Niedersachsens, 1986, 778f. 885. 895. Am schnellsten wurde der Text im Lektionar geändert: Lektionar für Evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden, ²1961, 126. 324: »machet zu Jüngern alle Völker«.

der Katechismen,<sup>27</sup> der Taufagenden im Jahr 1988<sup>28</sup> und des Gesangbuches im Jahr 1994<sup>29</sup> erhielt der neue Text endgültig und allerorten Einzug in den evangelischen Gottesdienst.

### 3. Die Vorgeschichte der Revision

Warum hat sich die neutestamentliche Kommission der Lutherbibelrevision seinerzeit entschlossen, den althergebrachten Text zu ändern? Die Editionen der Bibeltexte, die Sekundärliteratur und die Archive der EKD geben darauf nach meiner Kenntnis keine Antwort. Das ist, tritt man einmal ein paar Schritte zurück, erstaunlich. Einer der wichtigsten und wirkungskräftigsten Texte der Christenheit wird von einer kleinen, in sich zerstrittenen Kommission gegen die Übersetzung Martin Luthers geändert, doch niemand fühlt sich bemüßigt, diese Änderung zu begründen oder ihr zu widersprechen – wie kann das sein?

Die Antwort auf diese Frage gibt ein Blick in die bibelwissenschaftliche Fachliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Durchsicht der einschlägigen Standardwerke zeigt: Der neue Text war zum Zeitpunkt der Änderung der Lutherbibel längst allgemein üblich geworden. Die Zürcher Bibel hatte ihn bereits im Jahre 1817 eingeführt,<sup>30</sup> alle großen neutestamentlichen Wörterbücher, Lexika und Kommentare des 19. und 20. Jahrhunderts bieten ihn. Einige wenige Beispiele:

Karl Heinrich Rengstorf, 1942: μαθητεύω »wird, abweichend vom außer-n[eu]t[estament]lichen Griechisch, [...] im Neuen Testament immer trans[itiv] gebraucht [...] als *zum Jünger machen*«. <sup>31</sup>

Julius Schniewind, 1937: »Geht also hin, macht alle Völker zu Jüngern und tauft sie« (ohne Diskussion). <sup>32</sup>

<sup>27</sup> Auch im Heidelberger Katechismus wurde die neue Übersetzung übernommen, vgl. z. B. A. PÉRY, *Der Heidelberger Katechismus. Erläuterungen zu seinen 129 Fragen und Antworten*, 1963, 94: »Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker«.

<sup>28</sup> *Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden, neu bearbeitete Ausgabe der VELKD, Bd. 3: Die Amtshandlungen, Teil 1: Die Taufe*, 1988.

<sup>29</sup> *Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelisch-lutherischen Kirchen in Niedersachsen und für die Bremische Evangelische Kirche*, 1994.

<sup>30</sup> Vgl. *Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Aus der Griechischen Hauptsprache recht gründlich verdeutschet* [...], Zürich 1817, 49: »Darum gehet hin, und machet zu Jüngern alle Völker, und taufet sie auf den Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes«.

<sup>31</sup> K. H. RENGSTORF, Art. μαθητεύω, *ThWNT* 4, 465; mit Verweis auf Cremer/Kögel (s. unten S. 184) und die Bedeutung von βασιλεύειν in der LXX, dazu s. Anm. 44.

<sup>32</sup> J. SCHNIEWIND, *Das Evangelium nach Markus und das Evangelium nach Matthäus. Die Entstehung und der Wortlaut des Neues Testaments (NTD 1/1)*, <sup>1-3</sup>1937, 270.

Erich Klostermann, 1927: »So geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern und tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.« Dazu der Kommentar: »μαθητεύσατε (vgl. zu 13,52; es ist nicht *docete*, was vielmehr = διδάσκοντες 20)«. <sup>33</sup>

Oskar Holtzmann, 1926: »hingehend nun macht alle Völker zu Jüngern, sie taufend auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, sie lehrend alles zu halten, was ich euch geboten habe«. Kommentar: »alle Völker sollen seine Jünger werden (μαθητεύειν auch 13,52 27,57 Apg 14,21); von einer Beschränkung auf Israel wie 10,5 ist jetzt keine Rede mehr. Dieses Jüngerwerden geschieht 1. durch die Taufe [...] . Zur Taufe tritt dann 2. die Lehre alles dessen was Christus befohlen hat«. <sup>34</sup>

Bernhard Weiss, 1910: Jesus sendet die Jünger aus »zu allen Völkern, die sie zu Jüngern machen sollen (μαθητεύσατε, wie 13,52). Gemeint können damit nur alle Heidenvölker sein [...]. Der Befehl 10,5f. ist also nicht bloss erweitert [...], sondern zurückgenommen [...] – βαπτίζοντες etc. [...] bezeichnet, wodurch das μαθητεύειν vollzogen werden soll, nicht was nach dem μαθητεύσατε geschehen müsse [...], als ob μαθητεύσαντες βαπτίζετε stände«. <sup>35</sup>

Erwin Preuschen, 1910: μαθητεύειν transitiv »zum Schüler machen, gewinnen«. <sup>36</sup>

Adolf Schlatter, 1908: »Darum geht, macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes tauft, und sie lehrt, alles zu halten, was ich euch geboten habe.« <sup>37</sup> »Ist er der Herr über alles, so soll ihm auch jeder mann gehorsam werden und von ihm lernen.« <sup>38</sup>

Johannes Weiß, 1906: »So gehet nun hin und macht alle Völker zu Jüngern« usw. <sup>39</sup> Kommentar: »Zu Jüngern gemacht werden sollen die Heiden; dies aber soll geschehen durch die Taufe und die Lehre«. <sup>40</sup>

Theodor Zahn, 1903/1910: μαθητεύειν »heißt nicht lehren, sondern zum Jünger machen« (ohne Diskussion). <sup>41</sup>

Julius Wellhausen, 1904: »Μαθητεύειν (28,19) heißt zum Christentum bekehren, Jünger ist s[o].v[jiel].a[ls]. Christ.« <sup>42</sup>

<sup>33</sup> E. KLOSTERMANN, Das Matthäusevangelium (HNT 4), <sup>2</sup>1927, 232.

<sup>34</sup> O. HOLTZMANN, Das Neue Testament nach dem Stuttgarter griechischen Text übersetzt und erklärt, Bd. 1: Die synoptischen Evangelien. Apostelgeschichte, 1926, 219f.

<sup>35</sup> B. WEISS, Das Matthäus-Evangelium (KEK 1/1), <sup>10</sup>1910, 508.

<sup>36</sup> E. PREUSCHEN, Vollständiges Griechisch-Deutsches Handwörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, 1910, 677.

<sup>37</sup> A. SCHLATTER, Erläuterungen zum Neuen Testament, Bd. 1: Die Evangelien und die Apostelgeschichte, 1908, 308.

<sup>38</sup> AaO 309.

<sup>39</sup> J. WEISS, Die drei älteren Evangelien. Die Apostelgeschichte (Die Schriften des Neuen Testaments, 1), 1906, 372.

<sup>40</sup> AaO 374.

<sup>41</sup> TH. ZAHN, Das Evangelium des Matthäus (KNT 1), (<sup>1</sup>1903) <sup>3</sup>1910, 721, Anm. 8.

<sup>42</sup> J. WELLHAUSEN, Das Evangelium Matthaei, 1904, 152. Zur Etymologie der transitiven Bedeutung notiert Wellhausen: »Μαθητεύειν bei Mt und in der Apostelgeschichte ist *talmed* und darum transitiv, entgegen dem griechischen Gebrauch« (aaO 73). Diese Beobachtung findet sich zuerst bei Grotius (s. unten S. 186f).

Wilhelm Martin Leberecht de Wette, 1887: μαθητεύσατε κτλ. »*machet alle Völker (Heiden) zu Jüngern*«. <sup>43</sup>

Hermann Cremer, 1883/1886: »Jem. unterweisen, lehren, ihn zu einem Jünger machen«, mit Verweis auf die Bedeutung von βασιλεύειν in 1Kön 1,43, 1Sam 8,22, Jes 7,6, 1Makk 8,13 und auf Georg Benedict Winers Grammatik. <sup>44</sup>

Carl Friedrich Keil, 1877: »μαθητεύειν zu Jüngern Jesu machen. Wie dies geschehen soll, besagen die beiden Partizipialsätze βαπτίζοντες [...] und διδάσκοντες [...]«. <sup>45</sup>

Christian Gottlob Wilke, 1841/1868: »*discipulum facio; edoceo, instituo*«. <sup>46</sup>

Heinrich August Wilhelm Meyer, 1829/1858: »μαθητεύσατε *machet zu* μαθηταῖς (Joh. 4, 1.)«. <sup>47</sup>

Karl Gottlieb Bretschneider, 1824/1840: »Apud nostros scriptores etiam *transitive; discipulum facio*, Matth. 28,19. Act 14,21.« <sup>48</sup>

Zwischenfazit: Die Übersetzung von μαθητεύειν (Mt 28,19) mit »zum Jünger machen« ist in der neutestamentlichen Fachliteratur bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts selbstverständlich. Obwohl Luthers ursprüngliche Übersetzung in den evangelisch-lutherischen Kirchen seinerzeit omnipräsent ist, erachtet es nicht eines der zitierten Standardwerke für nötig, eine Auseinandersetzung mit ihr zu führen. Allenfalls grenzt man sich implizit von der Lutherbibel ab: μαθητεύειν heißt *nicht* »lehren / docere« – und der eingeweihte Leser setzt in Gedanken hinzu: wie die Vulgata und Luther noch meinten.

Woher diese scheinbare Selbstverständlichkeit der neuen, Luther stillschweigend korrigierenden Übersetzung? Eine Durchsicht der exegetischen Literatur und der Bibeln des 16. bis 18. Jahrhunderts führt zu dem Ergebnis, dass die Übersetzung zu Beginn des 19. Jahrhunderts bereits eine fast dreihundertjährige Tradition hat. Wenn ich recht sehe, ist sie in den 1530er Jahren aufgekom-

<sup>43</sup> W. M. L. DE WETTE, Das Neue Testament griechisch, mit kurzem Commentar, Bd. 1: Die vier Evangelien und die Apostelgeschichte, 1887, 177.

<sup>44</sup> H. CREMER, Biblisch-theologisches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität, (1883) <sup>4</sup>1886, 566; vgl. dazu G. B. WINER, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms als sichere Grundlage der neutestamentlichen Exegese, <sup>7</sup>1867, 236. Dort findet sich zuerst der Verweis auf die Bedeutung von βασιλεύειν in der LXX, wo βασιλεύειν τινά ([εἰς] βασιλεύα) im Sinne von »als König einsetzen, zum König machen« verwendet wird, z. B. Ri 9,6 (A): καὶ ἐβασίλευσαν τὸν Αβιμελεχ εἰς βασιλέα, »sie setzten Abimelech als König ein«, vgl. 9,16. 1Sam 8,22: βασιλευσον αὐτοῖς βασιλέα, »setze ihnen einen König ein«, vgl. 12,1. 1Sam 15,35: ἐβασίλευσεν τὸν Σαουλ ἐπὶ Ἰσραηλ, »er setzte Saul als König über Israel ein«. 1Kön 1,43: Δαυιδ ἐβασίλευσεν τὸν Σαλωμων, »David setzte Salomo als König ein«.

<sup>45</sup> C. F. KEIL, Commentar über das Evangelium des Matthäus, 1877, 613f.

<sup>46</sup> CH. G. WILKE, Clavis Novi Testamenti Philologica, hg. von C. L. W. GRIMM, (1841) 1868, 263.

<sup>47</sup> H. A. W. MEYER, Kritisch Exegetisches Handbuch über das Evangelium des Matthäus (KEK 1/1), (1829) <sup>4</sup>1858, 558.

<sup>48</sup> K. G. BRETSCHEIDER, Lexicon Manuale Graeco-Latinum in Libros Novi Testamenti, (1824) <sup>3</sup>1840, 249.

men, und zwar im Kreis der Zürcher Bibelschule um Ulrich Zwingli, Heinrich Bullinger, Theodor Bibliander, Rudolf Collin und Konrad Pellikan.<sup>49</sup>

Der früheste Beleg, den ich aufspüren konnte, steht beiläufig in Heinrich Bullingers »De Scripturae sanctae autoritate« aus dem Jahr 1538: »Nam dominus apud Matth. in 28. cap. ablegans apostolos in totum mundum, tale ipse dat mandatum: »Adducite sive discipulos facite mihi omnes Gentes.«<sup>50</sup>

Ein Jahr später notiert Petrus Dasypodius, Freund Zwinglis und Ende der 1520er Jahre Lehrer an der Frauenmünsterschule in Zürich, in seinem »Lexikon Graecolatinum«: »μαθητεύω. Doceo, discipulum facio«.<sup>51</sup>

Im Jahr 1542 publiziert Heinrich Bullinger seinen großen Matthäuskommentar. Mt 28,19 kommentiert er mit den Worten:

»Usus est Matth. uerbo Graecanico μαθητεύσατε, quod perinde est ac si tu dicas discipulate [...] siue facite aut adducite mihi discipulos. Nam μαθητῆς discipulus est. Praeterea modum quoque indicat quomodo discipulent, id est, discipulos sibi adducant, dicens, Baptizantes eos atque docentes.«<sup>52</sup>

Wiederum ein Jahr später erscheint die lateinische Zürcher Bibel erstmals mit der folgenden Glosse zu Mt 28,19: »Profecti ergo <sup>b</sup>docete omnes gentes. [...] <sup>b</sup>Verbi interpretatione, discipulate, aut discipulos facite.«<sup>53</sup>

Von diesen drei Standardwerken reformierter Bibelauslegung ausgehend, dringt die neue Übersetzung in der Folgezeit zunächst rasch in die reformierte Literatur ein. Drei Beispiele:

Im Jahr 1545 publiziert der große Pariser Verleger und Gelehrte Robert Estienne, ein treuer Freund Bullingers,<sup>54</sup> eine lateinische Bibelübersetzung mit Anmerkungen. Am Rand zu Mt 28,19 findet sich die Notiz: »Graec[e] discipulos facite.«<sup>55</sup>

<sup>49</sup> Zur Schola Tigurina vgl. F. BÜSSER, Heinrich Bullinger (1504–1575). Leben, Werk und Wirkung, Bd. 1, Zürich 2004, 195–223.

<sup>50</sup> H. BULLINGER, De Scripturae sanctae autoritate [...], Zürich 1538, 50r.

<sup>51</sup> P. DASYPODIUS, Lexikon Graecolatinum in usum iuuentutis Graecarum literarum studiosae, diligenter congestum, Straßburg 1539, 157.

<sup>52</sup> H. BULLINGER, In sacrosanctum Iesu Christi Domini nostri Euangelium secundum Matthaeum, Commentariorum Libri XII, Zürich 1542, 266r.

<sup>53</sup> Biblia Sacrosancta Testamenti Veteris [et] Noui, e sacra Hebraeorum lingua Graecorumque fontibus [...], Zürich 1543, (Neues Testament) 17v.

<sup>54</sup> Vgl. den Brief Estiennes an Bullinger vom 1. Juli 1558 in: E. ARMSTRONG, Robert Estienne. Royal Printer. An historical study of the elder Stephanus, Cambridge<sup>2</sup>1986, 341.

<sup>55</sup> Testamenti Veteris et Novi Biblia Sacra ex Hebraeo et Graeco Latina facta. Altera tralatio Vetus est, altera Nova cum adnotationibus Francisci Vatabli [...], Paris 1545, Nachdr. 1605, 42. Ob die Anmerkungen tatsächlich auf den Pariser Hebraisten François Vatable (1485–1547) zurückgehen, ist zweifelhaft. Vatablus hat die in seinem Namen publizierten Anmerkungen nicht akzeptiert. Manches spricht dafür, dass die Edition »absonderlich vieles nach der Reformirten sinne hinein geflickt« hat (J. CH. ISELIN,

Bullingers Nachfolger Rudolf Gwalther (1519–1586) schreibt in seinem Kommentar zum ersten Korintherbrief aus dem Jahr 1572: »Profecti μαθητεύσατε, id est, discipulos facite (hoc enim proprie vox Graeca significat) omnes gentes.«<sup>56</sup>

Im Jahr 1598 gibt Theodor Beza eine Neubearbeitung seines griechischen Neuen Testaments mit eigener lateinischer Übersetzung und Anmerkungen heraus. Mt 28,19 übersetzt er wie folgt:

»Profecti ergo discipulas[sic] facite omnes gentes«. Im Kommentar notiert er: »Discipulas facite. μαθητεύσατε, id est discipulos mihi facite ex omnibus gentibus [...] Μαθητεύειν ergo hoc loco non neutropassiue pro discipulum esse, sed actiue accipitur, quasi in coniugatione Hiphil, acsi dicas discipulare.«<sup>57</sup>

Von der reformierten Bibelauslegung ausgehend, setzt sich die neue Übersetzung im 17. und 18. Jahrhundert allgemein durch. Die prominentesten Belege:

Georg Pasor (1570–1637), Begründer der Philologie des Neuen Testaments und Autor des ersten neutestamentlichen Spezialwörterbuches (1619),<sup>58</sup> notiert zu μαθητεύω:

»sum discipulus proprie. Nam verba in εὐω per sum exponi solent, & sic regit Dat. Matt: 27. V. 57. αὐτὸς ἐμαθητεύσε τῷ Ἰησοῦ, & ipse discipulus fuerat Iesu. Item doceo, facio discipulos, ποιέω μαθητάς, quae phrasis Iohan: 14. [sic; lies: 4] vers.1. legitur. Matt: 28.19 μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, docete omnes gentes, hoc est colligite mihi discipulos ex omnibus gentibus.«<sup>59</sup>

Auch in den »Annotationes« des Hugo Grotius (1583–1645) findet sich ein Beleg für die neue Übersetzung, und zwar in den zwischen den Jahren 1679 und 1755 erschienenen Auflagen seines Kommentars.

Grotius selbst hatte in der Erstauflage 1641 als m. W. erster darauf hingewiesen, dass der transitive Gebrauch des im Griechischen gewöhnlich intransitiven Verbs sehr wahrscheinlich auf das hebräische *lamad* – »lernen«/

---

Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon, Bd. 4, Neuaufl. Basel 1747, 723).

<sup>56</sup> R. GWALTHER, In priorem D. Pauli apostoli ad Corinthios epistolam homiliae XCV, Zürich (<sup>1</sup>1572) 1588, 138.

<sup>57</sup> TH. DE BÈZE, Jesu Christi Domini Nostri Novum Testamentum, siue Nouum fœdus, cujus graeco contextui respondent interpretationes duæ: una, vetus; altera, Theodori Bezae. Ejusdem Th. Bezae annotationes [...], Genf 1598, 142. Vgl. weiter M. SERVET, Christianismi Restitutio [...], (Genf 1553) unveränd. Nachdr. 1790/1966, 526; Z. UR-SINUS, Corpus doctrinae orthodoxae, sive Catecheticarum explicationum, (<sup>1</sup>1612) <sup>2</sup>1616, 361 u. a.

<sup>58</sup> Zu Pasor vgl. G. DELLING, Das erste griechisch-lateinische Wörterbuch zum Neuen Testament (NT 18, 1976, 213–240); DERS., Georg Pasor als Lexikograph (NT 22, 1980, 184–192); vgl. auch G. FRIEDRICH, Zur Vorgeschichte des Theologischen Wörterbuchs zum Neuen Testament (in: ThWNT 10,1, 1–52).

<sup>59</sup> G. PASOR, Lexicon Graeco-Latinum in Novum Domini Nostri Jesu Christi Testamentum, (<sup>1</sup>1619) Amsterdam 1641, 340.

*limes* – »lehren« zurückgeht. Er notiert zu Mt 28,19: »μαθητεύσατε ] Vox μαθητεύειν facta ad instar Hebraicae תלמד. [...] Sensum explicat scriptor Constitutionum, quae Clementi adscribuntur«, mit Zitat der Apostolischen Konstitutionen.<sup>60</sup> In der 1679 herausgegebenen Gesamtausgabe der Werke des großen Gelehrten ist der Text des Kommentars eingangs um eine lateinische Übersetzung des kommentierten griechischen Stichwortes ergänzt. Er lautet jetzt: »μαθητεύσατε, *discipulos facite* ] Vox μαθητεύειν facta ad instar Hebraicae« usw.<sup>61</sup> Samuel Moody's »Kompendium« der Grotius'schen »Annotationes« von 1727 streicht den ursprünglichen Kommentar und lässt nur die nicht auf Grotius zurückgehende Übersetzung ins Lateinische stehen. Hier lautet der Text: »μαθητεύσατε] *Discipulos facite*«. <sup>62</sup> Christian Ernst von Windheim schließlich stellt in seiner Neuauflage von 1755 den ursprünglichen Kommentar Grotius' wieder her, jetzt wieder ohne die Übersetzung ins Lateinische.<sup>63</sup>

Johann Albrecht Bengel (1687–1752) notiert im 1742 erschienenen »Gnomon Novi Testamenti« zu Mt 28,19: »Μαθητεύειν est *discipulos facere*. complectitur *baptismum & doctrinam* h[uius] l[oc]o conf[er] Ioh. IV.1.«<sup>64</sup>

Im neutestamentlichen Wörterbuch des sächsischen Theologen, Philologen und Historikers Johann Christian Schöttgen (1687–1751) begegnet neben der neuen Übersetzung erstmals der Vorschlag, μαθητεύειν als einen terminus technicus für »zum Christen machen« zu verstehen. Schöttgen notiert:

»1) Discipulus sive auditor sum [...] Matth. 27,57. 2) *Doceo, instituo, facio discipulos, & speciatim facio Christianos*. Matth. 28,19. μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, docete sive Christi discipulos & asseclas Christianos reddite omnes gentes. Sic Act. 14,21. Pass. μαθητεύομαι, doceor, instituo. Matth. 13,52. γραμματεὺς μαθητευθεὶς εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, scriba doctus [...] ad regnum coelorum.«<sup>65</sup>

<sup>60</sup> H. GROTIUS, *Annotationes in Libros Evangeliorum. Cum tribus tractatibus & Appendice eo spectantibus*, Amsterdam 1641, 514; zur zitierten Stelle ConstAp VII, 40 s. Anm. 143. Den ursprünglichen Kommentar Grotius' bietet auch A. CALOV, *Biblia illustrata Novi Testamenti, quibus simul Hugonis Grotii Annotationes in Libros N.T. cum Appendicibus*, 1719, 475.

<sup>61</sup> H. GROTIUS, *Operum Theologicorum, Tomi II. Volumen I. Continens Annotationes in quatuor Evangelia & Acta Apostolorum*, Amsterdam 1679, 286.

<sup>62</sup> H. GROTIUS, *Annotationes in Vetus et N.T.*, Bd. 2: *Annotationes in Libros Evangeliorum compendiatæ*, hg. von S. MOODY, London 1727, 113.

<sup>63</sup> Vgl. H. GROTIUS, *Annotationes in Novum Testamentum. Editio Nova*, hg. von C. E. DE WINDHEIM, 1755, 581.

<sup>64</sup> J. A. BENDEL, *Gnomon Novi Testamenti. In quo ex nativa verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensum coelestium indicatur*, 1742, 162.

<sup>65</sup> CH. SCHÖTTGEN, *Novum Lexicon Graeco-Latinum in Novum Domini Nostri Jesu Christi Testamentum*, 1746 (Neuaufll. Leiden 1755), 350.

Johann Jakob Wettstein (1693–1754) schreibt zur Stelle in seinem Neuen Testament: »Μαθητεύειν hic non significat docere, sed discipulum facere; quis enim unquam dixit, *docete docentes*, si versionem Vulgatam excipias?«<sup>66</sup>

Schließlich notiert Johann Friedrich Schleusner (1759–1831) in seinem »Novum Lexicon Graeco-Latinum«:

»*docere, instituere, discipulum facere*, et speciatim in N.T. *adducere aliquem ad religionem christianam, primis christianae religionis elementis imbuere aliquem*«. Mt 28,19: »docete, sive doctrinae meae sectatores reddite omnes gentes, i[dem] q[uod] μαθητάς ποιείτε, Io. IV,1.«<sup>67</sup>

Die von Schöttgen aufgebrachte These, μαθητεύειν heiße im Neuen Testament so viel wie »zum Christen machen«, wird Ende des 19. Jahrhunderts vom Begründer der deutschen Missionswissenschaft aufgenommen. In seiner in kirchlichen Kreisen sehr einflussreichen, mehrfach nachgedruckten »Evangelischen Missionslehre« schreibt Gustav Warneck zum matthäischen Missionsauftrag:

»[I]n dem als Stiftungsurkunde der Mission geltenden Befehle lautet die Instruktion: »Gehet hin und *machtet alle Völker zu meinen Jüngern*«, und zwar vermitteltst Taufe und Lehre (Matth. 28,19).« Es geht darum, »*Jesum* als Lehrer und Herrn und König zu proklamieren und *ihm Menschen zu gewinnen, die ihm als ihrem Heiland anhangen, glauben und folgen*«.«<sup>68</sup>

»Der Sendungsbefehl (πορευθέντες) normiert die Sendungsaufgabe als μαθητεύειν πάντα τὰ ἔθνη. [...] was heißt μαθητεύειν? Daß die lutherische Übersetzung: »lehret« den Sinn nicht voll trifft, ist zweifellos. Schon darum, weil sie eine Tautologie in den so prägnanten Missionsbefehl hineinträgt. Das διδάσκειν ist neben dem βαπτίζειν offenbar nur Mittel, um das μαθητεύειν zu bewirken. Der praktische Zweck des Lehrens (wie des Taufens) ist μαθηταί zu machen. Wer ist ein μαθητής? Ein *Schüler*, ein *Anhänger*, ein *Nachfolger* Jesu [...]. Im Grunde ist der Begriff Jünger identisch mit dem eines *Gläubigen*, der ebenso dem Worte

<sup>66</sup> J. J. WETTSTEIN, *Novum Testamentum Graecum cum lectionibus variantibus nec non commentario pleniore*, Bd. 1, Amsterdam 1751, 546.

<sup>67</sup> J. F. SCHLEUSNER, *Novum Lexicon Graeco-Latinum in Novum Testamentum*. Congessit et variis observationibus philologicis illustravit, Bd. 2, 1792, 55. William Carey, der aus Mt 28,19 »den Missionsbefehl« gemacht hat, indem er den Text als eine für alle Christengenerationen bindende Anordnung verstand, bietet noch die traditionelle Übersetzung: »*Go, and teach all nations*« (W. CAREY, *An enquiry into the obligations of Christians, to use means for the conversion of the heathens* [...], Leicester 1792, 7); vgl. LUZ, Bd. 4 (s. Anm. 12), 445f. Zur altkirchlichen Auslegung von Mt 28,19 als einer auf die Elf beschränkten Anordnung vgl. die genannten Quellen bei W. REINBOLD, *Propaganda und Mission im ältesten Christentum. Eine Untersuchung zu den Modalitäten der Ausbreitung der frühen Kirche* (FRLANT 188), 2000, 298.

<sup>68</sup> G. WARNECK, *Evangelische Missionslehre. Ein missionstheoretischer Versuch*, Bd. 3/1, (1897)<sup>2</sup>1902, 178; vgl. hier und im Folgenden auch Bd. 1, (1892)<sup>2</sup>1897, 123. 183 u. ö.

Jesu glaubt wie der Person Jesu sich vertrauend hingiebt und den Geboten Jesu aus Glauben gehorsam ist.«<sup>69</sup>

Allerdings gibt es Unterschiede zwischen »denen, die in einem inneren Verhältnis der Gemeinschaft und denen, die in einem bloß äußeren Verhältnis der Anhängerschaft zu Jesu stehen«. In seinem Grundsinn bezeichnet μαθητής daher einen Menschen, »der sich willig dem Einflusse Jesu unterstellt und unter diesem Einflusse in den Glauben an ihn und in den Gehorsam gegen sein Wort hineinwächst«. »Μαθητεῖν bedeutet demnach, die Menschen bewegen, daß sie sich dem Einflusse Jesu als ihres Lehrers und Heilandes unterstellen und diesem Einflusse auf ihren Glauben wie auf ihr Leben immer mehr Raum gewähren, bis sie zur vollen Jüngerschaft heranwachsen. So umfaßt das Gebot des μαθητεῖν ebenso die missionarische Thätigkeit von ihren elementarsten Anfängen an wie die kirchliche Pädagogie in Unterricht, Predigt, Seelsorge und allen Veranstaltungen, die auf die Vertiefung des christlichen Lebens gerichtet sind.«<sup>70</sup>

Warneck fasst zusammen:

»Μαθητεῖν als *Missionsaufgabe* bedeutet demnach so viel wie Nichtchristen zu *Christen* machen. *Christianisieren* ist die charakteristischste Bezeichnung für das missionarische Jüngermachen.«<sup>71</sup> Dieser Auslegung entspricht seine Überzeugung, dass »die christliche Religion als die einzig wahre« bestimmt ist, »die allgemeine Religion der Menschheit zu werden«.<sup>72</sup>

Ich breche ab. Der Überblick über die neutestamentliche Literatur des 16. bis 20. Jahrhunderts zeigt, wie stark die vermutlich auf die Zürcher Bibelschule zurückgehende Übersetzung von μαθητεῖν mit »discipulos facere« rezipiert worden ist. Auch in lutherischen und anglikanischen Kreisen setzt sie sich ab dem 17. Jahrhundert durch.<sup>73</sup> Niemand, so scheint es, hegt Zweifel daran, dass die Übersetzung korrekt und Luthers ursprünglicher Übersetzung überlegen ist. Für das Erste findet sich, wenn ich recht sehe, in unserer Literatur nirgends der Versuch eines Nachweises, allenfalls der Hinweis auf das Hebräische bzw. Aramäische, das für die Wortbedeutung maßgeblich sei. Für das Zweite findet sich kaum je ein Argument und wenn, dann stets dies: Die Übersetzung Luthers trage eine Tautologie in den Text hinein. Ich möchte beide Argumente im Folgenden überprüfen.

<sup>69</sup> AaO Bd. 3/1, 212.

<sup>70</sup> AaO 213.

<sup>71</sup> AaO 215.

<sup>72</sup> AaO Bd. 1, 94.

<sup>73</sup> Vgl. etwa J. GERHARD, *Locorum theologicorum cum pro adstruenda veritate [...]* tomus quartus, 1614, 1149; DERS., *Annotationes posthumae in evangelium D. Matthaei, apostoli et evangelistae [...]*, 1663, 1146; E. KELLET, *Miscellanies of divinitie divided into three books [...]*, Cambridge 1633, 74.

#### 4. Zur Bedeutung von μαθητεύειν

Schlägt man die heute einschlägigen Hilfsmittel zur Übersetzung des Neuen Testaments auf, so scheint es auf den ersten Blick keinen Zweifel daran zu geben, dass die Bibelrevisionskommission seinerzeit recht daran tat, den alten Luthertext zu ändern. In Walter Bauers Wörterbuch ist zu lesen: μαθητεύειν intransitiv »Schüler, Jünger sein«; Passiv Deponens »Jünger werden, belehrt werden«; transitiv »zum Jünger machen, in d[ie] Schule nehmen, belehren τινά jmdn. Mt 28,19«. <sup>74</sup> Die Grammatik von Blass, Debrunner und Rehkopf notiert: »Die hellenistische Umwandlung von intrans[itiven] Aktiva in faktitive zeigt sich in μαθητεύειν: es war zunächst ›Jünger sein‹, wurde dann Deponens, und von diesem ging ein neues Aktiv ›zum Jünger machen‹ aus«. <sup>75</sup>

Alles in allem scheint der Befund der wichtigsten Hilfsmittel der neutestamentlichen Exegese eindeutig zu sein. Meine These ist: Es scheint nur so. Sieht man einmal näher hin, stößt man auf eine Reihe von Sachverhalten, die darauf hinweisen, dass mit der heute allgemein akzeptierten Übersetzung etwas nicht stimmt. Ich fasse die Argumente in vier Gruppen zusammen.

##### 4.1.

Nach allem, was sich den einschlägigen Konkordanzen, Wörterbüchern und Thesauri der griechischen Sprache entnehmen lässt, gibt es für die von Blass-Debrunner-Rehkopf und anderen vorausgesetzte Sprachgeschichte des Wortes μαθητεύειν keinen Beleg. Weder der umfangreiche und bis heute unerreichte »Thesaurus Graecae Linguae« des Henri Estienne (Henricus Stephanus; 1531–1598) noch das große griechisch-deutsche Wörterbuch des Franz Passow (1786–1833), weder Liddell-Scott-Jones noch das jüngste und umfassendste Hilfsmittel, das uns zur Verfügung steht, der computerbasierte Thesaurus Linguae Graecae

<sup>74</sup> W. BAUER, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, hg. von K. u. B. ALAND, <sup>6</sup>1988, 985 (im Orig. z.T. Hervorhebungen). Ähnlich schon PREUSCHEN, Handwörterbuch (s. Anm. 36), 677 (s. oben S. 183), unter Verweis auf Wellhausens Herleitung der Wendung aus dem Semitischen; vgl. dazu Anm. 42. Ähnlich auch H. G. LIDDELL/R. SCOTT, A Greek-English Lexicon based on the German Work of Francis Passow, Oxford <sup>2</sup>1845 und spätere Auflagen, s. v. »to make a disciple of, τινά N.T.« (in Änderung dessen, was Passow einst notiert hatte, dazu unten S. 192).

<sup>75</sup> F. BLASS/A. DEBRUNNER, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, hg. von F. REHKOPF, <sup>17</sup>1990, § 148,3. Die These findet sich erstmals in Debrunners Neubearbeitung der Blass'schen Grammatik von 1913 (F. BLASS, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Vierte, völlig neugearb. Aufl. besorgt von A. DEBRUNNER, 1913, 91 [§ 148,3]); vgl. auch Anm. 76.

der Universität Claremont, kennen auch nur *einen* Beleg für das Wort, der älter wäre als das Neue Testament.<sup>76</sup> Die ältesten bekannten Belege finden sich im Matthäusevangelium, in der Apostelgeschichte und in Plutarchs Schriften. Wenn nicht alles täuscht, ist das Wort μαθητεύειν eine Bildung des 1. Jahrhunderts.

#### 4.2.

Für die von der neutestamentlichen Fachliteratur unisono behauptete Bedeutung »zum Schüler / Jünger machen« gibt es in der antiken griechischen Literatur nirgends einen zweifelsfreien Beleg. Einige der besten griechischen Lexikographen nahmen die (vermeintliche) Bedeutung nicht in ihre Wörterbücher auf, und dies obwohl sie wussten, dass sie andernorts behauptet wurde. Sie übersetzten Mt 28,19 weiterhin so, wie es die Vulgata, Erasmus,<sup>77</sup> die ersten Auflagen der Zürcher Bibel,<sup>78</sup> Luther und die große Mehrheit der griechischen Wörterbücher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts<sup>79</sup> taten:

<sup>76</sup> Mit Recht spricht Friedrich Blass in der ersten Auflage der neutestamentlichen Grammatik von einem »neuen Wort« (F. BLASS, Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch, 1896, 179 [§ 53,2]). Zwar verzeichnet der Computer-Thesaurus einige Belege aus dem 5. (Heraklit, Demokrit, Leukipp), 2. (Ps.-Demokrit [Bolos von Mende]) und 1. Jahrhundert v. Chr. (Cornelius Alexander Polyhistor), bei näherem Hinsehen handelt es sich bei diesen Belegen allerdings um Referate über die betreffenden Autoren in Schriften aus christlicher Zeit. Im Einzelnen:

Heraklit: Suidas, s. v.: Ἡράκλειτος, Βλόσσωνος ἢ Βαύτωρος, οἱ δὲ Ἡρακλῖνος Ἐφέσιος, φιλόσοφος φυσικός, δὲ ἐπεκλήθη Σκοτεινός. οὗτος ἐμαθήτευσεν οὐδενὶ τῶν φιλοσόφων (»er ging bei keinem der Philosophen in die Schule«, Lexicographi Graeci recogniti et apparatus critico instrvcti, Bd. 1,2: Suidae Lexicon, hg. von A. ADLER, 1931, 583).

Leukipp: Iamb.vit.Pyth. 23,104: οἱ ἐκ τοῦ διδασκαλείου τούτου, μάλιστα δὲ οἱ παλαιότατοι καὶ αὐτῶ συγχρονίσαντες καὶ μαθητεύσαντες τῷ Πυθαγόρᾳ (»die seine [des Pythagoras] Schüler gewesen waren«) πρεσβύτερη νεοί, Φιλόλαός τε καὶ Εὔρυτος καὶ [...] Ἐμπεδοκλῆς καὶ [...] Λεύκιππος (Jamblich, Peri tu Pythagoreiu biu. Pythagoras, Legende – Lehre – Lebensgestaltung, hg. von M. v. ALBRECHT [Sapere 4], 2002, 101).

Zu Demokrit, Ps.-Demokrit und Alexander Polyhistor s. unten S.193 mit Anm. 91f. Das genaue Alter der S. 193 zitierten Belege aus der pseudo-plutarchischen Schrift »Vitaec decem oratorum« ist unsicher.

<sup>77</sup> Vgl. D. ERASMUS, Novi Testamenti Aeditio Postrema, Basel 1532; DERS., Annotations on the New Testament, Bd. 1: The Gospels. Facsimile of the final Latin text (1535) with all earlier variants (1516, 1519, 1522 and 1527), hg. von A. REEVE, London 1986, 112.

<sup>78</sup> Vgl. z. B. Die ganze Bibel, der ursprünglichen Ebraischenn unnd Griechischenn warheyt nach, auff's aller treüwlichest verteütschet, Zürich 1530, 463: »darumm gond hin vnnd lerend alle vöcker«; Bibel Teütsch, der ursprünglichen Hebreischen und Griechischen warheit nach, auff's treüwlichest verdolmetschet, Zürich 1534: »darumb gond hin und leerend alle vöcker«.

<sup>79</sup> Vgl. H. ALEANDER, Lexicon Graecolatinum, Paris 1512, 249: μαθητεύω: »doceo. activum accusativo iungitur«. Vgl. V. CURIO, Lexicon Graecum [...], Basel 1525, s. v.;

Henri Estienne: »Discipulus sum, Sum auditor. [...] Sed & pro Doceo. Matth. cap. ultimo, πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη. Ἦναι Μαθητεύομαι, Doceor. [...] Sed & cum dativo personae apud recentiores, sicut μαθητεύειν, Discipulum esse«. <sup>80</sup>

Franz Passow: »Schüler seyn von Einem, τινί [...], auch μαθητεύομαι τινί [...] trans[itiv], Einen unterrichten, τινά, ev. Matth. 28,19.« <sup>81</sup>

Wilhelm Pape (1807–1854): »Schüler sein, τινί [...] Auch trans[itiv], lehren, unterrichten, τινά, N. T. Dah[er] pass[iv] μαθητεύομαι, unterrichtet werden, lernen«. <sup>82</sup>

Vieles spricht dafür, dass Stephanus, <sup>83</sup> Passow und Pape in ihrer gemeinsamen Ablehnung der vermeintlichen Bedeutung »zum Jünger machen« richtig liegen. Im Einzelnen:

#### 4.2.1.

Das Verb μαθητεύειν ist eines der vielen griechischen Verben auf -εῦειν. Die Grundbedeutung dieser Verben im intransitiven Aktiv ist stets: »sich mit einem gegebenen Dinge intensiv beschäftigen« <sup>84</sup> bzw., sofern das Nomen eine Person bezeichnet, »etwas (von Beruf) sein«, »eine Tätigkeit (berufsmäßig) ausüben«. <sup>85</sup> Μαθητ-εῦειν heißt im Aktiv also zunächst: Schüler sein, lernen, in die Schule gehen. Zu vergleichen sind Bildungen wie κυρτ-εῦειν = Herr sein, gebieten; βασιλ-εῦειν = König sein, herrschen; δουλ-εῦειν = Sklave sein, dienen;

P. GILLES, *Lexicon graeco-latinum* [...], Basel 1532, s.v.; G. DE LONGUEIL, *Lexicon Graecolatinum* [...], 1533, s.v.; S. GRYNÆUS, *Lexicon graecum*, Basel 1539, s.v.; C. GESSNER, *Lexicon Graecolatinum per Hadrianum Iuniū novissime auctum*, Basel (<sup>1</sup>1541) 1548, s.v.

<sup>80</sup> H. STEPHANUS, *Thesaurus Graecae Linguae* [...], Bd. 2, Genf 1572, 785f (s.v.).

<sup>81</sup> F. PASSOW, *Handwörterbuch der griechischen Sprache*, Bd. 2/1, (<sup>1</sup>1814) <sup>5</sup>1852 (Nachdr. 2008), 108 (s.v.).

<sup>82</sup> W. PAPE, *Handwörterbuch der griechischen Sprache*, Bd. 2, (<sup>1</sup>1842) <sup>3</sup>1880, 81.

<sup>83</sup> Es ist bemerkenswert, dass die ausführliche Überarbeitung des Wörterbuchs im 19. Jahrhundert durch Karl Benedikt Hase und einige der namhaftesten Gräzisten seiner Zeit den ursprünglichen Text des Artikels nicht korrigiert, sondern lediglich geringfügig überarbeitet und um Belege ergänzt hat, vgl. H. STEPHANUS, *Thesaurus Graecae Linguae*, Bd. 6, Neuausg. Paris 1829 (Nachdr. Graz 1954), 499. Es ist davon auszugehen, dass man seinerzeit diskutiert hat, ob man die alte Stephanus'sche Übersetzung von Mt 28,19 korrigieren sollte. Die Herausgeber entschieden sich dagegen (anders Liddell-Scotts Übersetzung des Passow'schen Wörterbuchs, s. Anm. 74).

<sup>84</sup> E. FRAENKEL, *Griechische Denominativa in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Verbreitung*, 1906, 173. Eine Liste der Verba auf -εῦειν findet sich aaO 242–284.

<sup>85</sup> BLASS/DEBRUNNER (s. Anm. 75), 108,5.

πολιτ-εύειν = Bürger sein, sein Leben führen; ιερατ-εύειν = Priester sein, den Priesterdienst versehen.

Beispiele:

(Ps.-)Plutarch: Αντιφῶν Σοφίλου μὲν ἦν πατὴρ τῶν δὲ δήμων Ῥαμνούσιος· μαθητεύσας δὲ τῷ πατρὶ, Antiphon, der Sohn des Sophilos, der Rhamnousier, war Schüler seines Vaters;<sup>86</sup> ἐμαθήτευσε δ' αὐτῷ καὶ Θεόπομπος ὁ Χίος, Theopompos ging bei ihm (Isokrates) in die Schule;<sup>87</sup> ὥσπερ δὲ τοὺς καλοὺς ἰχθῦς ὅλους πωλοῦσιν, οὕτω καὶ γὰρ σοι, εἰ βούλοιο μαθητεύειν, ὁλόκληρον ἀποδώσομαι τὴν τέχνην, wie man die guten Fische im Ganzen verkauft, so will auch ich dir, wenn du mein Schüler sein willst, die Kunst als ganze weitergeben;<sup>88</sup> οἱ δ' εἶπον μὴδὲ μαθητεύσαι τισι τὸν Αἰσχίνην, sie sagten, Aischines sei bei niemandem in die Schule gegangen.<sup>89</sup>

Clemens Alexandrinus: Ἰστορεῖται δὲ Πυθαγόρας μὲν Σώγῃδι τῷ Αἰγυπτίῳ ἀρχιπροφήτῃ μαθητεύσαι, es wird erzählt, Pythagoras sei Schüler des ägyptischen Oberpriesters Sonchis gewesen;<sup>90</sup> ἐπῆλθε γὰρ Βαβυλωνίαν τε καὶ Περσίδα καὶ Αἴγυπτον τοῖς τε Μάγοις καὶ τοῖς ἱερεῦσι μαθητεύων, Demokrit ging nach Babylonien und Persien und Ägypten, um bei den Magoi und den Priestern zu lernen;<sup>91</sup> Ἀλέξανδρος δὲ ἐν τῷ περὶ Πυθαγορικῶν συμβόλων Ζαράτῳ τῷ Ἀσσυρίῳ μαθητεύσαι ἱστορεῖ τὸν Πυθαγόραν, (Cornelius) Alexander (Polyhistor) überliefert in seiner Schrift über die pythagoräischen Symbole, Pythagoras sei bei Zaratos dem Assyrer in die Schule gegangen.<sup>92</sup>

Iamblich: οἱ ἐκ τοῦ διδασκαλείου τούτου, μάλιστα δὲ οἱ παλαιότατοι καὶ αὐτῷ συγχρονίσαντες καὶ μαθητεύσαντες τῷ Πυθαγόρῳ, »denn wer aus dieser Schule hervorging, vor allem die frühesten Anhänger, die in ihrer Jugend noch den greisen Pythagoras erlebt hatten und seine Schüler gewesen waren«.<sup>93</sup>

#### 4.2.2.

Daraus ergibt sich für das Passiv die Bedeutung: μαθητεύομαι = »als ein Schüler behandelt werden« = »unterrichtet werden, belehrt werden«. Als Deponens nimmt μαθητεύομαι die abgeschwächte Bedeutung »Schüler sein«, »Schüler werden«, »Jünger werden« an.<sup>94</sup>

<sup>86</sup> Plut.mor. 832C (LCL 321, 344).

<sup>87</sup> Plut.mor. 837C (LCL 321, 374).

<sup>88</sup> Plut.mor. 837E (LCL 321, 374).

<sup>89</sup> Plut.mor. 840F (LCL 321, 394).

<sup>90</sup> Clemens Alexandrinus, Stromateis I,15, 69,1 (GCS 52, 43).

<sup>91</sup> Clemens Alexandrinus, Stromateis I,15, 69,6 (GCS 52, 44) = Ps.-Demokrit (Bolos von Mende), Fragment 1 (FGH 3a), 263,9f.

<sup>92</sup> Clemens Alexandrinus, Stromateis I,15, 70,1 (GCS 52, 44) = Alexander Polyhistor, Fragment 94 (FGH 3a), 273, 118.

<sup>93</sup> Iamb.vit.Pyth. 23,104 (s. Anm. 76, 101).

<sup>94</sup> BAUER (s. Anm. 74), s. v.

Beispiele:

Mt 13,52: πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν, jeder Schriftgelehrte, der zum Jünger des Himmelreichs geworden ist; Mt 27,57: Ἰωσήφ, δὲς καὶ αὐτοὺς ἐμαθητεύθη τῷ Ἰησοῦ, Joseph, der zum Jünger Jesu geworden war.

Ignatius: ἀρχὴν ἔχω τοῦ μαθητεύεσθαι, der ich am Anfang des Jünger-Seins/Jünger-Werdens stehe;<sup>95</sup> ἐπιτρέψατε οὖν αὐτοῖς καὶ ἐκ τῶν ἔργων ὑμῖν μαθητευθῆναι, gewährt den anderen Menschen, wenigstens aus den Werken von euch belehrt zu werden;<sup>96</sup> μᾶλλον μαθητεύομαι, ich werde immer mehr zum Jünger.<sup>97</sup>

Justin: οἱ ἐκ παιδῶν ἐμαθητεύθησαν τῷ Χριστῷ,<sup>98</sup> diejenigen, die von Kindesbeinen an Schüler Christi gewesen sind.

Irenäus: Πολύκαρπος δὲ [...] ὑπὸ ἀποστόλων μαθητευθεὶς, Polykarp wurde von Aposteln unterrichtet;<sup>99</sup> τὴν μὲν κατὰ ἀνθρώπων παρουσίαν τοῦ Κυρίου ἐμαθητεύθητε, ihr seid z war unterrichtet worden über die Ankunft des Herrn als Mensch.<sup>100</sup>

Clemens Alexandrinus: οἱ γὰρ ἐξ ἀνθρώπων εἰς ἀγγέλους μεταστάντες χίλια ἔτη μαθητεύονται ὑπὸ τῶν ἀγγέλων,<sup>101</sup> die aus Menschen zu Engeln Gewordenen werden 1.000 Jahre von den Engeln unterrichtet.

Hippolyt: ἐπειδὴν προσήη τις μαθητευθῆσόμενος,<sup>102</sup> wenn einer kam, der Schüler werden wollte; Πυθαγόρας καὶ οἱ ἀπὸ τῆς Στοᾶς παρ' Αἰγυπτίοις τούτοις μαθητευθέντες,<sup>103</sup> Pythagoras und die Stoiker sind bei diesen Ägyptern in die Schule gegangen.

Origenes: Αἱ δὲ τοῦ θεοῦ Χριστῷ μαθητευθεῖσαι ἐκκλησίαι,<sup>104</sup> die Gemeinden Gottes, die von Christus unterrichtet worden sind.

Ps.-Clemens: εἰ δὲ ὑπ' ἐκείνου μῆς ὥρας ὄφθεις καὶ μαθητευθεὶς ἀπόστολος ἐγένου, wenn du »von ihm eine Stunde lang mit einer Erscheinung bedacht und belehrt worden bist und sein Apostel wurdest«.<sup>105</sup>

Andreasakten: Ἄνδρες [...] οἱ μαθητευθέντες ὑπὸ τῆς αὐτοῦ σοφίας,<sup>106</sup> ihr Männer, die ihr durch seine Weisheit unterrichtet worden seid.

Petrusakten: Ἐζήτει γὰρ πάντας τοὺς ὑπὸ τοῦ Πέτρου μαθητευθέντας ἀδελφοὺς ἀπολέσαι,<sup>107</sup> er suchte alle von Petrus unterrichteten Brüder zu töten.

<sup>95</sup> IgnEph 3,1 (SUC 1, 144); W. BAUER/H. PAULSEN (Hg.), Die apostolischen Väter, Bd. 2: Die Briefe des Ignatius von Antiochia und der Brief des Polykarp von Smyrna (HNT 18), 1985, 28.

<sup>96</sup> IgnEph 10,1 (SUC 1, 148–151); BAUER/PAULSEN, aaO 36.

<sup>97</sup> IgnRöm 5,1 (SUC 1, 188f; »werde ich besser geschult«); BAUER/PAULSEN, aaO 74.

<sup>98</sup> Iust.1apol. 15,6 (PTS 38, 54).

<sup>99</sup> Iren.haer. III, 3,4 (FC 8/3,34f; lat.: »Polycarpus ab apostolis edoctus«); vgl. Eus.h.e. IV, 14,3.

<sup>100</sup> Iren.haer. IV, 38,2 (FC 8/4, 334f; lat.: »quidem adventum domini qui est secundum hominem didicistis«).

<sup>101</sup> Clemens, Eclog. Proph. 57,5 (GCS 17, 154).

<sup>102</sup> Hipp.haer. I, 2,16 (PTS 25, 61).

<sup>103</sup> Hipp.haer. IX, 27,3 (PTS 25, 372f).

<sup>104</sup> Or.Cels. III, 29,24 (SC 136, 70).

<sup>105</sup> Ps.-Clem.hom. 17, 19,4 (GCS 42, 240); J. WEHNERT, Pseudoklementinische Homilien. Einführung und Übersetzung (Kommentare zur apokryphen Literatur, 1/1), 2010, 231.

<sup>106</sup> Act.Andr. 1,4–6 (CChr.SA 6, 684).

<sup>107</sup> ActPetr 41,7 (Les actes de Pierre. Les Apocryphes du Nouveau Testament, hg. von L. VOUAUX, Paris 1922, 464).

Acta Xanthippae et Polyxena: ὁ γὰρ Φίλιππος, παραδούς τὴν Πολυξένην τινὶ τῶν μαθητευθέντων ὑπ' αὐτοῦ,<sup>108</sup> nachdem Philippus die Polyxena einem der von ihm Unterrichten übergeben hatte; ἐγὼ ἐμαθητεύθην ὑπὸ Φιλίππου τοῦ ἀποστόλου τοῦ Χριστοῦ,<sup>109</sup> ich bin von Philippus, dem Apostel Christi, unterrichtet worden.

#### 4.2.3.

Im transitiven Aktiv mit Akkusativergänzung hat das Wort die Grundbedeutung: μαθητεύειν τινά = »sich mit einem Schüler intensiv beschäftigen« = »unterrichten, lehren«. Zu vergleichen sind Bildungen wie παιδεύειν τινά = »sich mit einem Kind intensiv oder berufsmäßig beschäftigen«<sup>110</sup> = »erziehen«; ὀρφανεύειν τινά = »sich mit einem Waisen intensiv beschäftigen, einen Waisen erziehen«; παρθενεύειν τινά = »jemanden behandeln wie eine Jungfrau«.

Sieht man von den späteren Zitaten und Anspielungen auf Mt 28,19 einmal ab, gibt es für den transitiven Aktiv außerordentlich wenige Belege, nämlich, wenn ich recht sehe, genau vier: zwei davon im Neuen Testament und zwei in der patristischen Literatur. Die Wendung μαθητεύειν τινά ist demnach christliche Sondersprache.<sup>111</sup> Sie geht, wie bereits Hugo Grotius erkannte, sehr wahrscheinlich auf das hebräische *limed* zurück.<sup>112</sup>

Die vier Belege lassen sich zwanglos im Sinne der Grundbedeutung des transitiven Aktivs mit Akkusativergänzung übersetzen:

Mt 28,19: geht hin und lehrt alle Völker.

Apg 14,21: εὐαγγελισάμενοι τε τὴν πόλιν ἐκείνην καὶ μαθητεύσαντες ἱκανοὺς ὑπέστρεψαν εἰς τὴν Λύστραν. Luther 1545 übersetzt: Barnabas und Paulus »predigten derselbigen Stad das Euangelium vnd vnterwiesen jrer viel«. Ähnlich die Lutherbibel 1912: »und sie predigten der Stadt das Evangelium und unterwiesen ihrer viele«. Gegen diese Übersetzung spricht schlechterdings nichts, sie ist lediglich aus der Mode gekommen. Die heute übliche Übersetzung von Mt 28,19 hat auf Apg 14,21 abgefärbt.<sup>113</sup>

<sup>108</sup> Acta Xanthippae et Polyxena 25 (Apocrypha anecdota. A collection of thirteen apocryphal books and fragments, hg. von M. R. JAMES [TaS 2,3], Cambridge 1893, 75f).

<sup>109</sup> Acta Xanthippae et Polyxena 32 (Apocrypha anecdota, aaO 80).

<sup>110</sup> Vgl. G. Bertram, Art. παιδεύω [...], ThWNT 5, (596–624) 596–600 (A. 1).

<sup>111</sup> Singulär ist die Verwendung von transitivem μαθητεύειν τινά als Imperativ in Mt 28,19. Wenn ich recht sehe, gibt es in der griechischen Literatur kein Beispiel für diesen Sprachgebrauch, das nicht von Mt 28,19 abhängig wäre (der Computer-Thesaurus weist 271 Belege für μαθητεύσατε aus, sie alle sind entweder Zitate von oder Anspielungen auf Mt 28,19).

<sup>112</sup> S. oben S. 186f.

<sup>113</sup> Vgl. z. B. E. PREUSCHEN, Die Apostelgeschichte (HNT 4/1), 1912, 90 (»Als sie in jener Stadt gepredigt und zahlreiche Jünger gewonnen hatten«); H. CONZELMANN, Die

Ignatius: ἄλλους ἐδίδάξατε. ἐγὼ δὲ θέλω, ἵνα κάκεῖνα βέβαια ἦ, ἃ μαθητεύοντες ἐντέλλεσθε.<sup>114</sup> »Andere habt ihr gelehrt. Ich aber will, dass auch das festen Bestand habe, was ihr anordnet, wenn ihr (sie) lehrt.« Μαθητεύειν variiert hier διδάσκειν. Die Lehrer sollen nicht nur lehren, sondern zugleich sicher stellen, dass das, was sie lehren, von ihren Schülern auch getan wird. Auch diese Übersetzung ist heute aus der Mode gekommen und Übersetzungen wie »was ihr Jünger werbend anbefiehlt«, »was ihr Schüler werbend einschärft« gewichen.<sup>115</sup> Preuschens Handwörterbuch hatte noch vorgeschlagen: »was ihr als Lehrer anbefiehlt«.<sup>116</sup>

Justin: μέχρις ὁ Χριστὸς οὗτος ἐλθὼν διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ πέμψας ἐμαθήτευσεν αὐτοῦς,<sup>117</sup> bis Christus kam und sie durch seine Jünger lehrte, die er ausgesandt hatte.<sup>118</sup>

#### 4.3.

Das dritte Problem mit der üblichen Übersetzung: Rekapitulationen des Textes an den Rändern des Neuen Testaments und in der antiken christlichen Literatur verwenden, wenn sie nicht das Ausgangswort μαθητεύειν verwenden, stets Verben wie κηρύσσειν, διδάσκειν, διαλέγεσθαι u. ä. Fünf Beispiele:

---

Apostelgeschichte (HNT 7), <sup>2</sup>1972, 88 (»als sie in jener Stadt missioniert und manche Jünger gewonnen hatten«); J. A. FITZMYER, *The Acts of the Apostles* (AncB 31), New York 1998, 534 (»Having evangelized that town and made many disciples«); J. JERVELL, *Die Apostelgeschichte* (KEK 3), 1998, 381. In der Lutherbibel ist der Text zum ersten Mal im Probetestament von 1938 (s. Anm. 17) geändert: »und sie predigten dieser Stadt das Evangelium und machten ihrer viele zu Jüngern« (298).

<sup>114</sup> IgnRöm 3,1 (SUC 1, 184).

<sup>115</sup> BAUER/PAULSEN (s. Anm. 95), 71; SUC 1, 185; vgl. W. R. SCHOEDEL, *Die Briefe des Ignatius von Antiochien. Ein Hermeneia-Kommentar*, 1990, 274 (»was ihr, wenn ihr Jünger werbt, anbefiehlt«).

<sup>116</sup> PREUSCHEN, *Handwörterbuch* (s. Anm. 36), 677 (i. Orig. Hervorhebungen).

<sup>117</sup> *Iust.dial.* 53,1 (PTS 47, 156).

<sup>118</sup> Hingewiesen sei noch darauf, dass sich auch aus der wahrscheinlichen Herkunft der transitiven Bedeutung vom hebräischen *lamed* kein Argument für die behauptete faktitive Bedeutung von μαθητεύειν ableiten lässt. Denn anders als bei der Parallele βασιλεύειν τινά (s. Anm. 44) hat die faktitive Bedeutung im Hebräischen keinen Anhalt: *jamlik* heißt schon biblisch »zum König machen / als König einsetzen« (*jamliku 'et 'abimalek l' malak*, Ri 9,6) während *lamed* biblisch wie nachbiblisch stets »lehren« o. ä. bedeutet, nie »zum Schüler machen«, vgl. Dtn 4,10.14; 5,28 (31); Jer 31,34 u. ö. (die Septuaginta übersetzt an allen Stellen mit διδάσκειν), M. JASTROW, *A dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic literature*, New York 1903 (<sup>2</sup>1943; Nachdr. Peabody 2006), 712: »to train, accustom [...], to teach, instruct; to argue«.

Der sekundäre Markusschluss in Mk 16,15f spricht in deutlicher Anspielung<sup>119</sup> auf Mt 28,19 davon, die Jünger sollten πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κηρύξαι τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει, »in alle Welt gehen und das Evangelium aller Kreatur verkünden«.

Ähnlich fasst Justin das Geschehen zusammen: καὶ τινὰς πεμπομένους ὑπ' αὐτοῦ εἰς πᾶν γένος ἀνθρώπων κηρύξοντας ταῦτα,<sup>120</sup> die zu allen Menschen ausgesandten Jünger »verkünden« die Geschichte vom Leben, Sterben und Aufstehen Jesu.

Die Himmelfahrt des Jesaja formuliert in enger Anlehnung an den Grundtext: καὶ μαθητεύσουσιν πάντα τὰ ἔθνη καὶ πᾶσαν γλῶσσαν εἰς τὴν ἀν[ά]στασιν τοῦ ἀγαπ[η]τοῦ, »dass sie alle Völker und alle Zungen die Auferstehung des Geliebten lehren werden« – die Bedeutung »lehren« ist hier aufgrund des Kontextes zweifelsfrei.<sup>121</sup>

Euseb schreibt: ἐπὶ δὲ τῇ τοῦ κηρύγματος διδασκαλίᾳ τὴν εἰς σύμπαντα τὰ ἔθνη στείλαμένον πορείαν σὺν δυνάμει τοῦ Χριστοῦ, φήσαντος αὐτοῖς: πορευθέντες μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη ἐν τῷ ὀνόματί μου, die Jünger sind zur »Lehre des Kerygmas« (bzw. zur »Predigt des Evangeliums«) zu allen Völkern ausgezogen.<sup>122</sup>

Johannes Chrysostomos kommentiert: Καὶ γὰρ πρὸ τοῦ σταυροῦ φησὶν αὐτοῖς: Πορεύεσθε ἐπὶ τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραὴλ· καὶ μετὰ τὸν σταυρὸν οὐκ ἐκόλωσεν, ἀλλὰ καὶ ἐκέλευσεν αὐτοῖς διαλέγεσθαι. Εἰ γὰρ καὶ εἶπε, Μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη· ἀλλὰ μέλλων εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναβαίνειν, ἐδήλωσεν ὅτι ἐκεῖνοις διαλέξονται πρώτοις, nachdem Jesus den Jüngern zu Lebzeiten gesagt hatte, sie sollten nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gehen, hob er dieses Wort nach der Kreuzigung keineswegs auf, sondern ordnete an, dass die Botschaft zwar allen Völkern, aber den Juden zuerst »gepredigt« werden sollte (Mt 28,19; Apg 1,8).<sup>123</sup>

#### 4.4.

Der vierte und letzte Hinweis darauf, dass mit der heute üblichen Übersetzung etwas nicht stimmt: Die alten Bibelübersetzungen übersetzen stets mit Wendungen, die im Deutschen mit »lehrt alle Völker«, »unterrichtet alle Völker«

<sup>119</sup> Zur Quellenkritik des sekundären Markusschlusses vgl. z. B. REINBOLD (s. Anm. 67), 274f.

<sup>120</sup> Iust.1apol. I, 31,7 (PTS 38, 77).

<sup>121</sup> AscJes 3,18 (CChr.SA 7, 143); W. SCHNEEMELCHER (Hg.), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, Bd. 2, <sup>5</sup>1989, 552.

<sup>122</sup> Eus.h.e. 3,5,2 (GCS 9,1, 196); Eusebius von Caesarea, Kirchengeschichte, hg. von H. KRAFT, <sup>3</sup>1989, 154.

<sup>123</sup> Chrys.comm. in Mt 69,6 (PG 58, 649f).

oder ähnlich wiederzugeben sind. Die altlateinische Überlieferung hat »euntes nunc docete omnes gentes« bzw. »ite ergo et docete omnes gentes«. <sup>124</sup> Die Vulgata übersetzt »euntes ergo docete omnes gentes«. Die syrische Bibel liest *zel bākīl talmed kulhōn 'amē*, die sahidisch-koptische Übersetzung lautet *bōk ċe ntetntisbō nnhethnos tēru*. <sup>125</sup>

#### 4.5. Zwischenfazit

Die Übersetzung der Lutherbibel von 1956 <sup>126</sup> ist, um das Mindeste zu sagen, philologisch problematisch. Es gibt in der griechischen Literatur keinen zweifelsfreien Beleg dafür, dass transitives μαθητεύειν mit Akkusativergänzung mit »zum Schüler/Jünger machen« zu übersetzen wäre. Einige der besten griechischen Lexikographen teilen die heute geläufige Übersetzung von Mt 28,19 nicht. Meine These ist: Sie teilen sie mit Recht nicht.

#### 5. Zur Übersetzung von Mt 28,19f

Bleibt das erste, zuerst bei Wettstein begegnende Argument: Die Übersetzung der Vulgata und von Luther trage durch das doppelte »docere/lehren« eine Tautologie in den Text ein: »lehret alle Völker« hier, »lehret sie alles halten« da. Noch einmal Wettstein: »Μαθητεύειν hic non significat docere, sed discipulum

<sup>124</sup> A. JÜLICHER (Hg.), *Itala. Das Neue Testament in altlateinischer Überlieferung*, <sup>2</sup>1972, 214.

<sup>125</sup> G. A. KIRAZ, *Comparative Edition of the Syriac Gospels. Aligning the Sinaiticus, Curetonianus, Peshitta and Harklean Versions*, Bd. 1 (NTTS 11/1), Leiden 1996, 453f; R. KILGOUR (Hg.), *The New Testament in Syriac, Testamentum Novum*, London 1955, 43; G. W. HORNER, *The Coptic Version of the New Testament in the southern dialect otherwise called sahidic and thebaic. The Gospels of s. Matthew and s. Mark*, Bd. 1, Oxford 1911, 350. Interessant ist, dass einige der syrischen Wörterbücher s. v. *talmed* auch »zum Jünger machen« notieren, z. B. R. PAYNE SMITH, *Thesaurus Syriacus*, Bd. 2, Oxford 1901, 1954 (»discipulos fecit«, Mt 28,19 »discipulos facite«); anders C. BROCKELMANN, *Lexicon syriacum*, <sup>2</sup>1928, 367 (»docuit«). Es wäre zu prüfen, ab wann das syrische Wort diese Bedeutung angenommen hat bzw. inwieweit hier ein Rückschluss aus der vermeintlichen Bedeutung des griechischen μαθητεύειν vorliegt. Das arabische *talmada* heißt »Schüler sein/werden«, »als Schüler/Lehrling annehmen«, H. WEHR, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, <sup>5</sup>1985, 143; vgl. auch Anm. 118. Herzlicher Dank an Dmitrij Bumazhnov für Transkription und wertvolle Hinweise!

<sup>126</sup> Die meisten nichtdeutschen Bibelübersetzungen bieten heute einen Text, der dem Luthers entspricht. Die alte Übersetzung hat die holländische Statenvertaling bewahrt (»Gaat dan henen, onderwijst al de volken«).

facere; quis enim unquam dixit, *docete docentes*, si versionem Vulgatam excipias?»<sup>127</sup>

Doch der Eindruck einer Tautologie trägt. Tatsächlich setzen die im griechischen Text verwendeten Verben unterschiedliche Akzente, die sich im Lateinischen und im Deutschen mangels eines Äquivalents für μαθητεύειν nicht ausreichend wiedergeben lassen. Dem διδάσκειν Mt 28,20 geht es primär um den Inhalt der Lehre, um das Wissen, das der Lehrer an den Schüler weitergibt. »Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe«, das heißt: Gebt die Lehre Jesu weiter, wie sie hier im Matthäusevangelium wiedergegeben ist.<sup>128</sup> Das μαθητεύειν Mt 28,19 beschreibt demgegenüber primär die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler. Der Schüler sucht sich den und den als Lehrer (vgl. Mt 27,57), er tut sich mit dem und dem zusammen, er hat sich entschlossen, bei dem und dem zu studieren. Aus der Perspektive des Lehrers formuliert: Ich nehme den und den als Schüler an, ich lasse den und den in meine Klasse zu. Μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, das heißt also: Nehmt sie als Schüler an, nehmt sie auf in eure Klasse. Mit einem Bild aus unseren Tagen zu sprechen: Lasst sie zu auf eure Schule – und macht keine rein jüdische Privatschule auf. Mögliche Übersetzungen ins Deutsche sind: Lehrt alle Völker, unterrichtet alle Völker, unterweist alle Völker, nehmt alle Völker als Schüler an.<sup>129</sup> Für das Erste spricht insbesondere die große Tradition dieser Übersetzung. Wer die scheinbare Tautologie vermeiden möchte, sollte eine der Varianten wählen.

### 6. Zur Auslegung von Mt 28,19f

Nun könnte jemand fragen: Aber macht es denn tatsächlich einen Unterschied, ob ich »lehren« oder »zu Jüngern machen« übersetze? Im Nachsatz steht doch ohnehin »tauft sie«, so dass beides auf dasselbe hinausläuft.

Doch auch dieser Eindruck trägt. Tatsächlich ist der Unterschied zwischen den beiden Übersetzungen fundamental – und zwar dann, wenn man das Verhältnis des Imperativs μαθητεύσατε zu den ihn ergänzenden Partizipien βαπτίζοντες<sup>130</sup> und διδάσκοντες recht bestimmt.

Von nicht wenigen Lesern werden die heute geläufigen Übersetzungen von Mt 28,19f so verstanden, wie Gustav Warneck vor 100 Jahren interpretierte: Es ist die Aufgabe des Christen, die Welt zu christianisieren. Zumal der Text der Einheitsübersetzung lässt dem Leser kaum eine andere Wahl: »Darum geht zu

<sup>127</sup> WETTSTEIN (s. Anm. 66), 546.

<sup>128</sup> Vgl. LUZ, Bd. 4 (s. Anm. 12), 454f.

<sup>129</sup> In diese Richtung geht die Bibel in gerechter Sprache: »Macht euch auf den Weg und lasst alle Völker mitlernen.«

<sup>130</sup> Die varia lectio βαπτίσαντες (B, D) ist zweifellos sekundär.

allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes«. Alle Menschen, jeden Einzelnen, ohne Ausnahme, das ist hier unzweideutig gemeint. Kein unvoreingenommener Leser kann sich der Wucht dieser weit über den griechischen Text hinausgehenden Interpretation entziehen.<sup>131</sup>

Bei der philologisch sachgemäßen Übersetzung ist die Aussage des Satzes eine völlig andere. Im Hauptsatz werden die Elf aufgefordert, sich aufzumachen (πορευθέντες)<sup>132</sup> und πάντα τὰ ἔθνη als Schüler anzunehmen/zu unterrichten/zu lehren. In den beiden Nachsätzen wird diese Aufforderung durch die Partizipien βαπτίζοντες αὐτούς und διδάσκοντες αὐτούς ergänzt. Entscheidend für die Interpretation ist: Die αὐτοί des Nachsatzes sind nicht personenidentisch mit den πάντα τὰ ἔθνη des Hauptsatzes. Zwischen Hauptsatz und Nachsatz steht vielmehr, wie öfter bei Matthäus, eine unausgesprochene Einschränkung: Getauft werden und in die Einzelheiten der Lehre Jesu eingeführt werden sollen *diejenigen aus den Völkern, bei denen das μαθητεύειν auf fruchtbaren Boden gefallen ist.*

Beispiele für solche unausgesprochenen Einschränkungen im Matthäusevangelium:

Mt 12,15: καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ [ἄλλοι] πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς πάντας, »Volksmassen« folgten Jesus, und er heilte »sie alle«. Gemeint ist: Er heilte diejenigen unter ihnen, die es nötig hatten, er heilte die Kranken unter ihnen. Gemeint ist nicht: Er heilte ausnahmslos jeden und jede in den Volksmassen. Die ἄλλοι πολλοί sind nicht personenidentisch mit den αὐτοί.

Mt 19,2: καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς ἐκεῖ, »Volksmassen« folgten Jesus, und er heilte »sie« dort. Gemeint ist auch hier: Er heilte die Kranken unter ihnen.<sup>133</sup>

Mt 13,54: καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν, als Jesus in »seine Heimatstadt« kam, lehrte er »sie« in ihrer Synagoge. Gemeint ist: Er lehrte diejenigen aus seiner Heimatstadt, die in der Synagoge versammelt waren.

<sup>131</sup> Die Grenzen des philologisch Möglichen sind in der Einheitsübersetzung weit überschritten: ἔθνη wird gegen den Text zu πορευθέντες nach vorn gezogen, die dadurch entstehende Lücke hinter πάντα τὰ ἔθνη kurzerhand durch das Wort »Menschen« gefüllt, das im Griechischen keinen Anhalt hat. In der Lutherbibel wird die übliche Auslegung durch den Doppelpunkt gestützt, der seit 1956 hinter »Völker« steht (als Ersatz für das »indem« des Probestaments von 1949, s. oben S. 180). Er suggeriert, der Nachsatz enthalte die Ausführungsbestimmungen für das, was im Vordersatz steht.

<sup>132</sup> Wie meist bei Matthäus dürfte das Partizip πορευθέντες mehr als eine bloße Formel sein (so nur Mt 9,13). Allerdings bleibt undeutlich, wohin sich die Jünger auf den Weg machen sollen. Eine zurückhaltende Übersetzung des Partizips ist daher angemessen: Macht euch auf, geht hin (Luther).

<sup>133</sup> Vgl. die explizite Differenzierung zwischen dem Objekt des Hauptsatzes und dem Objekt des Nachsatzes in Mt 14,14 (καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον [...] καὶ ἐθεράπευσεν τοὺς ἀρρώστους αὐτῶν, er heilte ihre Kranken) und 15,30 (καὶ προσῆλθον αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ ἔχοντες μεθ' ἐαυτῶν χαλοὺς, τυφλοὺς, κυλλοὺς, κωφοὺς [...] καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς, er heilte die Gelähmten, Blinden, Krüppel, Stummen in der Menge).

Taufe und Einzellehre sind also nicht die zwangsläufige Folge des μαθητεῖν bzw. nur andere, erläuternde Begriffe für das, was mit μαθητεύσατε gemeint ist. Vielmehr soll die Taufe denjenigen aus den Völkern zuteilwerden, die zu der Überzeugung gekommen sind, dass diese Verkündigung wahr ist. Sie dürfen und sollen von den Elf getauft werden.

Denn darum geht es ja am Ende des Matthäusevangeliums: dass der ursprünglich streng auf Israel begrenzte Adressatenkreis der Lehre Jesu erweitert wird auf »alle Völker«. Es geht um die Lizenz, sich an die Völker wenden zu *dürfen*, sie als Schüler annehmen und behandeln zu dürfen.<sup>134</sup> Diese Erlaubnis ist nötig, da das Wort Jesu aus Mt 10 noch immer gilt: »Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht in keine Stadt der Samaritaner.« Erst jetzt, ganz am Ende des Evangeliums, wird die Beschränkung auf Israel zurückgenommen und der Auftrag erweitert. Statt: εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ ἀπέλθῃτε (Mt 10,5) heißt es jetzt: πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη.

Hinter dieser Wende steckt der für das frühe Christentum fundamentale Streit um die Frage, ob und wenn ja unter welchen Bedingungen das Evangelium auch Nichtjuden zu verkünden ist. Das Wort aus Mt 10,5f vertrat in dieser Frage eine sehr harte Position: Die Grenzen des auserwählten, jetzt aber »verlorenen« Volkes Israel dürfen keinesfalls überschritten werden.<sup>135</sup> Diese Position wurde im Laufe des ersten Jahrhunderts mehr und mehr zu einer Außenseiterposition. Zum Zeitpunkt der Abfassung des Matthäusevangeliums ist es für die Mehrheit der Christgläubigen längst selbstverständlich, dass auch Nichtjuden zur Gemeinde gehören. So ist es in Antiochia, in Rom, in Ephesus und in besonderem Maße in den von Paulus gegründeten Gemeinden. Strittig ist nicht die Frage, ob es erlaubt ist, Frauen und Männer aus den Völkern zu lehren und zu taufen, sondern unter welchen Bedingungen dies erlaubt ist. Mit dem vorletzten Vers schließt sich das Matthäusevangelium dieser Auffassung an. Der Weg hin zu den Völkern wird erlaubt, die Tür geöffnet. Die matthäischen Christgläubigen dürfen von nun an den »Weg der Heiden« (Mt 10,5) betreten. Sie dürfen und sollen den Nichtjuden in werbender Absicht das Evangelium verkünden und sie als Schüler annehmen. Und sie dürfen und sollen, sollten ihre Worte auf fruchtbaren Boden fallen, diese Frauen und Männer durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christgläubigen aufnehmen.

<sup>134</sup> Zur Diskussion vgl. M. KONRADT, Israel, Kirche und die Völker im Matthäusevangelium (WUNT 215), 2007, bes. 334–348. Er schließt: »In 28,19 liegt der Ton darauf, dass die Jünger nunmehr auch zu der übrigen Menschheit gesandt sind« (aaO 348).

<sup>135</sup> Zur Frage, welche Tradition hinter diesem Wort steckt und welche der frühchristlichen Gruppen sich an dieses Wort gehalten haben mag, vgl. REINBOLD (s. Anm. 67), 236–240.

Die explizite Erlaubnis zur Lehre und Taufe der Völker ist im Kontext des Matthäusevangeliums neu.<sup>136</sup> Weil das so ist, formuliert der Evangelist mit dem Imperativ Aorist, gefolgt von zwei Partizipien Präsens und einem mit καὶ ἰδοὺ ἐγὼ eingeleiteten Beistandszuspruch. Der Aorist lässt sich am besten als ingressiver Aorist verstehen: Beginnt damit, alle Völker als Schüler anzunehmen, von nun an lehrt alle Völker.<sup>137</sup> Es folgen zwei Partizipien Präsens zur Bezeichnung der nachfolgenden Handlung:<sup>138</sup> Nachdem ihr damit begonnen habt, alle Völker zu lehren, tauft sie (= diejenigen unter ihnen, bei denen die Lehre auf fruchtbaren Boden fällt) und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Am Ende steht der Beistandszuspruch καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἶμι. Der Weg zu den Völkern ist neu, die Elf haben noch keine Erfahrung mit ihm. Jesus ermutigt sie, den neuen Weg zu wagen – so wie Gott einst Jakob, Mose und Israel seinen Beistand auf ihren neuen Wegen zugesagt hatte.<sup>139</sup>

Dass diese Interpretation von Mt 28,19f auf der richtigen Spur ist, zeigen nicht zuletzt die folgenden beiden neutestamentlichen Parallelen, auf die abschließend hingewiesen sei:

Im Gleichnis vom königlichen Gastmahl Mt 22,1–14 sagt der König zu den Knechten, nachdem die ursprünglich eingeladenen Gäste ihn versetzt haben: πορεύεσθε οὖν ἐπὶ τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν καὶ ὅσους ἂν εὑρητε καλέσατε εἰς τοὺς γάμους, »darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet«.<sup>140</sup> Für die Leser des Matthäusevangeliums ist dieser Satz des Königs transparent für ihre eigene Situation. Die Botschaft Jesu, die einst Israel und nur Israel galt, ist von Israel mehrheitlich nicht angenommen worden. Nun kommen die Völker in ihren Genuss. Ulrich Luz kommentiert: Die Leser »sind durch ihre bisherige Lektüre des Evangeliums immer wieder auf die künftige Heidenmission vorbereitet worden«, sie werden darum »selbstverständlich an sie denken«.<sup>141</sup> Ist das richtig, dann haben wir in Mt 22,9 eine andere Formulierung für das, worum es Mt 28,19 geht. Statt μαθητεύσατε sagt der Evangelist hier: καλέσατε, ruft sie, ohne Rücksicht darauf, wer sie sind und woher sie kommen. Eben darum geht es in Mt 28: um den Ruf der Völker, um die universale Einladung zum Evangelium.<sup>142</sup>

<sup>136</sup> Mt 24,14 bereitet die neue Position vor, setzt die klare Anordnung Mt 10,5f aber nicht außer Kraft.

<sup>137</sup> Vgl. BLASS/DEBRUNNER (s. Anm. 75), § 337,1.

<sup>138</sup> Vgl. aaO § 339.

<sup>139</sup> Vgl. Gen 28,15 (zu Jakob): καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μετὰ σοῦ διαφυλάσσω σε ἐν τῇ ὁδῷ πάση, οὗ ἂν πορευθῆς; Ex 14,17 (zu Mose): καὶ ἰδοὺ ἐγὼ σκληρυνῶ τὴν καρδίαν Φαραω; Ex 23,20 (zu Mose/Israel): καὶ ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ἵνα φυλάξῃ σε ἐν τῇ ὁδῷ. Vgl. dazu F. WILK, Eingliederung von »Heiden« in die Gemeinschaft der Kinder Abrahams. Die Aufgabe der Jünger Jesu unter »allen Weltvölkern« nach Mt 28,16–20 (ZNT 15, 2005, 52–59).

<sup>140</sup> Πορεύομαι οὖν + Imperativ Aorist bei Mt nur hier und 28,19.

<sup>141</sup> Luz, Bd. 3 (s. Anm. 12), 243f. So schon viele der alten Ausleger, etwa Chrys. comm. in Mt 69,6 (PG 58, 649f).

<sup>142</sup> Die Frage, welcher der ursprüngliche Sinn des Gleichnisses vom großen Gastmahl ist und wie das Verhältnis zur lukanischen Parallele Lk 14,15–24 zu beurteilen ist, kann hier auf sich beruhen, dazu LUZ, aaO 232–238; F. BOVON, Das Evangelium nach Lukas (EKK 3/2), 1996, 504–507. Augustin hat das harte Wort der zweiten Einladung in

In der alten Harmonie der Auferstehungsgeschichten im sekundären Markusschluss Mk 16,9–20 heißt es V. 15f in Anspielung auf Mt 28,19: πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει. ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται. »Gehet hin in alle Welt und verkündet das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden.« Hier wird unzweideutig zwischen der Verkündigung auf der einen Seite und dem ihr unter Umständen folgenden Glauben und der Taufe auf der anderen Seite unterschieden. Der Missionsauftrag an die Jünger enthält nur den ersten Teil, den Auftrag zum Verkünden der guten Botschaft in aller Welt.<sup>143</sup> Ob der Glaube und die Taufe Folge dieser Verkündigung sind, das haben die Jünger nicht in der Hand. Es hängt ab von der Reaktion dessen, der die Botschaft hört. Es liegt, mit anderen Worten, in Gottes Hand.

### 7. Fazit

Seit der Revision der Lutherbibel im Jahr 1956 übersetzt man Mt 28,19 gewöhnlich mit »Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.« Diese Übersetzung des griechischen πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη ist philologisch unsachgemäß. Nirgends in der antiken griechischen Literatur gibt es einen zweifelsfreien Beleg dafür, dass transitives μαθητεύειν mit Akkusativergänzung mit »zum Schüler/Jünger machen« zu übersetzen wäre. Mit Recht verzeich-

---

Lk 14,23 (ἀνάγκασον εἰσελθεῖν) später zur Grundlage seiner Stellungnahme in der Donatistenfrage gemacht und damit den Text gründlich missverstanden, vgl. aaO 517f.

<sup>143</sup> In der späteren Auslegungstradition ist Mt 28 im Anschluss an Mk 16,9–20 oft im Sinne einer »dreistufigen christlichen Pädagogik« (Luz, Bd. 4 [s. Anm. 12], 443) verstanden worden. Dabei wird nicht selten zwischen dem anfänglichen »Lehren« und dem ihm unter günstigen Umständen folgenden »Taufen« eine Zäsur gesetzt. Vgl. z. B. ConstAp VII, 40,2–3 (SC 336, 96; der Hinweis auf die Stelle zuerst bei GROTIUS, Annotationes in Libros Evangeliorum [s. Anm. 60]): »[D]enn wie der gute Bauer zuerst den Acker von den sich in ihm ausbreitenden Dornen reinigt und dann den Weizen aussät, so müsst auch ihr zuerst alle Gottlosigkeit aus ihnen entfernen, dann die Frömmigkeit in sie hineinlegen und sie der Taufe würdig machen. Denn auch unser Herr hat uns so ermahnt: ›Lehrt zuerst alle Völker‹, und dann fügte er hinzu: ›Und taufte sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes‹ (ὁ Κύριος ἡμῶν οὕτως ἡμῖν παρήνευσεν εἰπὼν: »Μαθητεύσατε πρότερον πάντα τὰ ἔθνη«, καὶ τότε ἐπήγαγεν τὸ »Καὶ βαπτίσατε αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Πατρὸς καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Πνεύματος«). Ähnlich viele andere, z. B. Hier. comm. in Mt IV, 28,19 (SC 259, 316): »›Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.‹ Zuerst lehren sie alle Völker, dann taufen sie die, die gelehrt worden sind, mit Wasser. Denn es ist nicht möglich, dass der Leib das Geheimnis der Taufe aufnehme, wenn nicht zuvor die Seele die Wahrheit des Glaubens aufgenommen hat« (»Euntes ergo docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti. Primum docent omnes gentes, deinde doctas intingunt aqua. Non enim potest fieri ut corpus baptismi recipiat sacramentum, nisi ante anima fidei susceperit ueritatem.«).

nen einige der besten griechischen Lexikographen die vermeintliche Wortbedeutung nicht.

Auch aus exegetischen Gründen ist die heute selbstverständliche Übersetzung unsachgemäß. Die elf Jünger werden am Ende des Matthäusevangeliums keineswegs dazu aufgefordert, alle Welt »zu Jüngern zu machen«, indem sie sie taufen und in die Einzelheiten der Lehre Jesu einführen. Sondern sie werden dazu aufgefordert, die Lehre Jesu den Menschen aus den Völkern nicht länger vorzuenthalten. Von nun an dürfen sie nichtjüdische Schüler annehmen, und sie dürfen sie, sollte die Lehre bei ihnen auf fruchtbaren Boden fallen, taufen. Der Weg zu den Völkern ist neu und durchaus riskant. Das Wort des Auferstandenen ermutigt die Elf, den neuen Weg zu wagen.

### 8. Schluss

Es trifft sich gut, dass die Evangelische Kirche in Deutschland kürzlich eine Kommission zur erneuten Revision der Lutherübersetzung eingerichtet hat. Einer ihrer ersten Schritte sollte m. E. sein, dass sie die seit 1956 geläufige Übersetzung von Mt 28,19 korrigiert und zur ursprünglichen Übersetzung Martin Luthers zurückkehrt oder sich für eine der oben diskutierten Varianten entscheidet.<sup>144</sup> Zugleich sollte der Doppelpunkt zwischen dem ersten und dem zweiten Satzteil, der sich im Jahr 1956 eingeschlichen hat, gestrichen werden. Entsprechend geändert werden sollten der Text der Einheitsübersetzung,<sup>145</sup> der Zürcher Bibel und der übrigen Bibelübersetzungen – auf dass es die verbreitete Interpretation möglichst schwer habe, der Text fordere die Jünger und mit ihnen alle Christen auf, jeden einzelnen Menschen auf der Welt zum Christen zu machen.<sup>146</sup>

Ein solches Verständnis des Textes ist, das habe ich zu zeigen versucht, ein Missverständnis: Es ist ein Missverständnis des Textes des Matthäusevangeliums, und es ist ein eklatantes Missverständnis des christlichen Auftrags. Wenn wir denn das oft missbrauchte Wort »Mission« weiterhin als Leitbegriff christlichen Handelns verwenden wollen, dann muss unmissverständlich klar sein: Eine Mission im Namen Jesu Christi kann nichts anderes sein als eine freundliche Einladung zum Vertrauen auf den Gott, der sich in Christus zu er-

<sup>144</sup> S. dazu S. 199.

<sup>145</sup> Vgl. oben S. 200 mit Anm. 131.

<sup>146</sup> Darüber hinaus möchte ich anregen, dass das unangemessen militärisch klingende »befehlen« in der Lutherbibel (Mt 28,20) durch das biblischere »gebieten« ersetzt wird (so neben der Einheitsübersetzung z. B. die Neue Zürcher Bibel: »lehrt sie halten alles, was ich euch geboten habe«).

kennen gegeben hat.<sup>147</sup> Die Formen und Modalitäten solcher Mission müssen dem Inhalt des Evangeliums stets und unter allen Umständen entsprechen.<sup>148</sup> Nur dann werden wir in der Lage sein, ein Verständnis von »Mission« zu entwickeln, das mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vereinbar ist.<sup>149</sup>

### *Summary*

Today, Mt 28:19 is usually translated "Go therefore and make disciples of all nations" (New Revised Standard Version). Many interpreters understand these words of the risen Jesus as a request to baptize all men. The article shows that the common translation and its widespread explanation is inappropriate, and proposes an alternative reading.

---

<sup>147</sup> Vgl. exemplarisch: Allen Völkern Sein Heil (s. Anm. 5), 37: »Weltmission heißt, Grenzen zu den Anderen hin zu überschreiten und in Respekt vor ihrer Andersheit das Evangelium so glaubwürdig zu bezeugen und verkünden, dass sie sich eingeladen wissen, Jesus nachzufolgen und sein Evangelium anzunehmen«.

<sup>148</sup> Leitbild einer solchen Mission könnten die Worte des Paulus über die Liebe sein: »Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre« (1Kor 13,4f).

<sup>149</sup> Dazu vgl. z. B. SCHMIDT (s. Anm. 3); A. SEN, Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt, 2007; J. SACKS, Wie wir den Krieg der Kulturen noch vermeiden können, (zuerst engl. London 2005) 2007; TH. BAUER, Die Kultur der Ambiguität. Eine Geschichte des Islams, 2011.